

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 633-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Ergebnisse: Im Verlag abgeheft: 1160 Milliarden M., in den Ausgabenstellen: 1180 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht 1200 Milliarden M., vom 28. Jan. bis 3. Febr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezüher keinen Anspruch auf Erlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 200 Milliarden M., Finanz-Anzeigen 280 Milliarden M., Qualitäts-Anzeigen 300 Milliarden M., ausm. Anzeigen 300 Milliarden M., örtl. Anzeigen 600 Milliarden M., ausm. Anzeigen 800 Milliarden M. für die einseitige Kolonietexte. — Alle Zeitungen sind freibleibend; Gebühren mit sofort. Werbung ohne Bezug über Mittelung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 23.

Montag, 28. Januar 1924.

72. Jahrgang.

Die Verjüngung der Welt.

Ein sonderbares Zusammentreffen fügt es, daß in diesem Frühjahr, in den Monaten April, Mai und Juni, mehrere große europäische Mächte ihre parlamentarische Regierungsbasis durch Wahlen erneuern. In Deutschland ist der Wahltermin noch nicht festgelegt, dürfte aber in die letzte Woche des Mai oder in den Anfang des Juni fallen. In Frankreich wird ungefähr zu gleicher Zeit oder etwas früher gewählt werden, und soeben hat ein italienisches königliches Dekret die alte Kammer aufgelöst und die Neuwahlen für den 6. April ausgeschrieben. In Spanien lehrt man nach nur kurzer Militär-Diktatur zum Parlamentarismus zurück, und die Wahlen dort finden im Frühjahr statt. England hat sein parlamentarisches Kabinett auf Grund der Dezemberwahlen schon gewechselt, und in Rußland vollzieht sich mit dem Tode Lenins eine Wandlung mehr des persönlichen Einflusses als der politischen Tribüne, eine Wandlung, deren Wege man noch nicht kennt, die aber jedenfalls das beschwermliche Reich immer zielbewußter aus dessen Experimentierstadium in die Epoche einer praktischen Diplomatie und Politik überführen wird.

Ist es wirklich nur ein Zufall, daß alle diese Wahlen zusammentreffen, oder ist in allen Völkern das Bedürfnis lebendig, die Grundlagen, die mehr oder weniger unmittelbar nach dem Kriege, also auf einer anormalen politischen Weise in Europa gelegt worden sind, aufzufrischen und jetzt eine Politik einzuleiten, welche sich nicht mehr mit den durch den Krieg aufgewühlten Gefühlen und Leidenschaften, sondern mit dem realen Interesse und den Erfahrungen der letzten fünf Jahre beschäftigen soll? Es spricht zweifelsohne mancherlei für diese tröstliche Hoffnung: In England ist sicherlich in den letzten beiden Jahren ein solcher Stimmungsumschwung eingetreten, daß sich die Parteien, die am meisten von Kriegserinnerungen zehrten, die Konservativen, nicht länger halten konnten, und daß die Regierungsgeschäfte in die Hände der Parteien übergingen, die sich gleich nach dem Kriege zu Wortführerinnen der Völkerverjüngung mit allen politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen machten. Die Erfolge der englischen Arbeiterpartei sind ein absolut gültiger Wertmesser dafür, wie sich die Seele Europas trotz mancher äußerer Momente, die dagegen sprechen könnten, gewandelt hat. Auf dem Kontinent allerdings sprechen gewisse Anzeichen dagegen, da sich dort die nationalpolitische Bewegung in den letzten Monaten gegen den Parlamentarismus aufbäumte. Aber in Deutschland ist diese Bewegung ohne innere Kraft und nur genährt worden durch die verzweifelte Lage der Bevölkerung. Man kann heute schon sagen, daß eine grundsätzliche Wendung der deutschen Politik zur Reaktion, die im Spätjahr fast unabwendbar schien, ausgeschlossen ist, wenn die Führer und Parteien, welchen der Schwere der Verfassung obliegt, ihre Pflicht tun. In Italien hatte die Diktatur Mussolini nie den Charakter einer allgemeinen politischen Reaktion, sondern den einer innerpolitischen Zusammenfassung lebendiger Kräfte auf rein italienischer Basis. In der auswärtigen Politik und in den internationalen Beziehungen aber hat Mussolini gezeigt, daß er durchaus bereit ist, dem Zeitgeist der Verjüngung Rechnung zu tragen. Die Herstellung eines sanftmütigen Friedens mit Südbanien und die Wiederanknüpfung der Beziehungen mit Griechenland sind dafür die besten Beweise. Problematisch ist die Lage lediglich in Frankreich, wo auch heute noch starke Kräfte am Werke sind, die Vereinigung aller nationalpolitischen Elemente in der Kammer zu erhalten. Prophezeiungen darüber anzustellen, ob es der radikal sozialistischen Partei und der übrigen Linken in Frankreich gelingen wird, den Bloc national zu sprengen, ist zu früh, weil eine politische Spekulation auf ein solches Ereignis zu schweren Irrtümern, namentlich für die deutsche Politik, führen müßte.

In der Stimmung der deutschen Öffentlichkeit spürt man allerdings von einem Wölkchen sehr wenig. Abgesehen von dem sozial warmherzigen und politisch aufrichtigen Appell des früheren Reichstanzlers Dr. Wirth an die demokratischen Wählermassen des Zentrums, der überall einen starken Nachhall gefunden und auf der Reichskonferenz des Zentrums in Berlin zu einem vollen Sieg der demokratischen verfassungstreuen Richtung geführt hat, ist vorläufig noch alles im tiefen Winter schlaf bearrissen. Aber es beginnt doch langsam zu tauen: Der Ausnahmezustand, der jede politische Betätigung einschränkt und erstickt, wird wohl in der nächsten Zeit aufgehoben werden, und es ist zu hoffen, daß sich nach der Aburteilung der bayerischen Landesverräter Hitler, Ludendorff und Genossen die Lage in Bayern so klärt, daß auch dort

die Zustände abgestellt werden können, die der Regierung Anlaß selbst zum Argernis geworden sind. Die Einberufung des Reichstages ist noch unsicher, sie wird sich wahrscheinlich auch die des Auswärtigen Ausschusses, zunächst noch etwas verzögern, aber nur aus dem praktischen und durchaus einsichtigen Grunde, weil in wenigen Tagen die beiden Ausschüsse der Reparationskommission in Berlin erwartet werden, wodurch die Reparationsfrage notwendig werden, welche durch parlamentarische Debatten nicht gestört werden sollen. Mit aller Energie müßten aber Versuche abgewehrt werden, den Reichstag länger, als es im nationalen Interesse geboten ist, auszuschalten. Die Erfahrungen, welche wir in der Periode des Ermächtigungsgesetzes gemacht haben, zeigen, daß ein moderner Staat die Tribüne des Parlaments braucht, und daß keine Beseitigung zur politischen Interessenslosigkeit, zu bürgerlicher Krähwinkelerei und zur Herrschaft von Claqueurs führt!

Vor der Reise der Sachverständigen-Ausschüsse nach Berlin.

Paris, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die beiden Sachverständigenausschüsse rüsten sich zu ihrer Reise nach Berlin. Heute Abend verläßt der Ausschuh Dawes Paris, am Dienstag wird auch der zweite Ausschuh nach Berlin abreisen. Die belgischen Mitglieder des zweiten Sachverständigenausschusses halten sich zurzeit in Brüssel auf und werden von dort aus die Reise nach Berlin antreten. Die Sachverständigen stehen nach dem „New York Herald“ auf dem Standpunkt, daß eine günstige Lösung des Reparationsproblems unter Zugrundelegung sämtlicher Einnahmequellen Deutschlands gefunden werden könne. Die Einnahmen des Ruhrgebiets sollen indessen in erster Linie zur Bezahlung der Reparationen herangezogen werden.

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der erste Sachverständigenausschuh, der heute Abend in Paris abreist, wird morgen hier eintreffen. Der zweite Ausschuh verläßt Paris morgen Abend und trifft Mittwoch früh in Berlin ein. Beide Ausschüsse werden mit ihren Mitarbeitern, Sekretären und ihrem Hilfspersonal eine ziemlich große Zahl von Köpfen umfassen. Man spricht von ungefähr 100 Personen, die gemeinsam in einem großen Berliner Hotel untergebracht werden sollen. Besondere Arbeitsräume werden der Kommission in einem Reichsgebäude zur Verfügung gestellt werden. Die ganzen Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß die Arbeit der Kommission von der bisherigen Behandlung der Finanz- und Reparationsfrage abzuweichen wird.

Die Enquete über die Eisenbahnen.

Paris, 27. Jan. Wie der „New York Herald“ berichtet, bezieht sich die Enquete, die das Sachverständigenkomitee über die deutschen Eisenbahnen veranstaltet hat, auch auf die Einnahmen aus den Ruhr-Eisenbahnen, die als Bestandteil der Einnahmen des Reiches betrachtet werden. Es sei jedoch möglich, daß ein Teil der Einnahmen, namentlich die aus dem Ruhrgebiet, ausschließlich für Reparationszahlungen Verwendung finden könnten.

Macdonald und Mac Kenna.

Paris, 27. Jan. Wie aus London berichtet wird, wird Macdonald mit Mac Kenna, dem Vorsitzenden des zweiten Sachverständigenausschusses, der sich zur Zeit in London aufhält, vor dessen Abreise nach Berlin verhandeln. Nach derselben Meldung versichert man in politischen Kreisen, Macdonald und Mac Kenna seien hinsichtlich der zu verfolgenden Politik, namentlich, was die beiden Sachverständigenausschüsse anbeträfe, vollkommen einig.

Die Absichten der englischen Regierung.

London, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es sei wenig wahrscheinlich, daß die englische Regierung ihren Reparationsplan bekannt geben werde, bevor sie im Besitz der Berichte der Sachverständigenkomitees sei. Diese Berichte dürften aber kaum vor einem Monat fertiggestellt sein. Dagegen werde die Regierung wahrscheinlich versuchen, in der Frage der deutschen Ernährungsleihe in den Vereinigten Staaten sobald als möglich eine Lösung herbeizuführen.

Der belgische Außenminister in Paris.

Paris, 27. Jan. Ministerpräsident Poincaré hatte heute nachmittag von 3 bis 5 Uhr mit dem belgischen Außenminister Jaspars verhandelt, der um 1 Uhr mittags in Paris angekommen war.

Die ohne vorherige Ankündigung erfolgte Reise Jaspars nach Paris hat, wie der Korrespondent des „Lemps“ berichtet, in Brüssel lebhafteste Aufmerksamkeit erregt. Von im allgemeinen gut unterrichteter Seite wird erklärt: Poincaré und Jaspars werden über Verwaltungsfragen, die das Ruhrgebiet betreffen, sprechen, namentlich über den Ertrag der Wälder. Wahrheitsliebende würden auch andere Detailfragen gerührt werden und es sei anzunehmen, daß Jaspars mit Poincaré auch über die allgemeine diplomatische Lage sprechen werde. Wie der „Globe“ mitteilt, hatte Macdonald gestern nachmittag mit dem belgischen Botschafter in London eine ziemlich lange Unterredung. Diese Unterredung habe, wie es scheint, die englische Politik gegenüber den Alliierten, insbesondere gegenüber Belgien zum Gegenstand gehabt. Gestern, am späten Abend, sei der Bericht über diese Unterredung in Brüssel eingetroffen, und zwar sei das zeitlich mit dem Beschluß des Ministers Jaspars zusammenhängen, sich nach Paris zu begeben. Wie der Brüsseler Berichterstatter des „Journal des Debats“ meldet, erklärt man in politischen Kreisen, die Unterredung Jaspars mit Poincaré habe sich auf die Arbeiten der Sachverständigenausschüsse erstreckt und Jaspars habe Poincaré einige Aufforderungen über die technischen Studien der belgischen Delegierten gegeben.

Paris, 27. Jan. Der Unterredung, die heute nachmittag zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem belgischen Außenminister Jaspars stattgefunden hat, haben keine Mitarbeiter von beiden Ministerien teilgenommen. Nach Beendigung der Unterredung ist der Presse keine Mitteilung zugegangen. Auch über den Meinungsaustausch selbst werden amtlichseits keine Mitteilungen gemacht. Der diplomatische Redakteur der Tagesagentur glaubt verifizieren zu können, daß die Verhandlungen sich hauptsächlich auf das Reparationsproblem bezogen, besonders auf die Frage der Verwaltung des Ruhrgebietes. Der Ertrag der Wälder sei im einzelnen gerührt worden, die Lage sei günstig. Ein Nettoertrag von einer Milliarde Franken im Jahre könne schon jetzt als wahrscheinlich angenommen werden. Im übrigen wird ein offizielles Kommuniqué veröffentlicht werden. Die beiden Minister hätten auch die französisch-belgischen Beziehungen erörtert, wie sie sich nach der Bildung der englischen Arbeiterregierung gestalten. Es scheint nicht, daß im Augenblick eine Neuorientierung der britischen Außenpolitik zu erwarten sei. Minister Jaspars wolle, wie in der Vergangenheit, so auch jetzt alles versuchen, um eine Überbrückung der englisch-französischen Gegensätze herbeizuführen. Die Verhandlungen hätten sich auf die Tätigkeit der Sachverständigenausschüsse und auf das Studium der belgisch-technischen Pläne bezogen. Schließlich sei die Lage in der Belgien beherrschend worden. Es scheint, daß man in Paris nicht mehr darauf bestünde, die Verhandlungen der reparationspolitischen Regierung anerkennen zu wollen. Dagegen werde man sich weigern, die ausgemieteten Beamten, die sich hinsichtlich der Befehlsmächte verhalten hätten, wieder auszulassen. Im Laufe der Verhandlungen sei kein ernstlicher Entschluß gefaßt worden. Man wisse nur, daß man französischerseits die Ansichten teile, die der Vertreter der belgischen Regierung heute nachmittag entwickelt habe. Minister Jaspars hat heute mit dem belgischen Sachverständigen in den beiden Ausschüssen verhandelt. Er wird die Rückreise nach Brüssel morgen vormittags antreten.

Paris, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Zusammenkunft Jaspars mit Poincaré wird sowohl von belgischer wie von französischer Seite mit Geheimnissen umgeben. Immerhin wird versichert, daß Jaspars auf belgischer Seite die Wünsche aus Brüssel herbeigeholt war. Die Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern erscheint, wie aus diesen Briefeindrücken hervorgeht, von geradezu entzückender Wichtigkeit gewesen zu sein. Frankreich und Belgien haben nämlich von Macdonald Ausschüsse über die Wünsche und Absichten der englischen Arbeiterpartei erhalten. Mit einwirkenden Veränderungen in der diplomatischen Lage auf Grund der aktiven Politik Macdonalds dürfte bereits innerhalb der nächsten 14 Tage zu rechnen sein. Poincaré und Jaspars haben es unter diesen Umständen für richtig gehalten, eine gemeinsame Stellungnahme zu verabschieden, ohne daß indessen letztere definitive Beschlüsse gefaßt worden sind.

Paris, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrige Unterredung zwischen Poincaré und Jaspars dauerte zwei Stunden. Jaspars war von seinem Kabinettschef begleitet. Auf französischer Seite wohnte der Unterredung kein Beamter oder Diplomat bei. Wie die Zeitungen berichten, wurde besonders über die Ruhr gesprochen. Jaspars wird heute vormittags wieder nach Brüssel zurückkehren.

Über den Inhalt der gestrigen Unterredung gibt das „Echo de Paris“ einige Aufschlüsse. Vertinax erkennt an, daß den Besprechungen große Bedeutung zukomme. Man habe sich davon Rechnung abgeben, daß Macdonald früher oder später zur Reparationsfrage Stellung nehmen werde und daß dies in einer Art gelingen könne, die leider die Möglichkeit eines heftigen Zusammenstoßes nicht ausschliesse, der vielleicht zum gänzlichen Bruch führen könnte. Unter diesem Umständen müßten Paris und Brüssel vorsichtig vorgehen. Sie müßten versuchen, das Belästigende aus der Welt zu erhalten und das Nebenstehende aufzugeben. In der Folgefrage werde Frankreich nicht darauf bestehen, die Anerkennung der autonomen Regierung zu verlangen und auch die Katholikena ihrer bisher veröffentlichten Verordnungen verwerfen. Es werde sich aber der Rückkehr der ausgewiesenen Beamten widersetzen, die nach ihrer Rückkehr nur einen Teil des Renoncedienstes wären. Was die Verwaltung der Wälder anbelange, so habe Jaspars es nicht verstanden, von London die Zustimmung für die Regelung dieser Frage durch die Rheinlandkommission zu erlangen. Aus Prinzip müßten aber Schritte unternommen werden, wo

durch die Entwicklung der Neutralität, die im Friedensvertrag vorzulesen ist, nicht gebindert werde. Was die Rheinisch-westfälische Frage anbelange, so sei Frankreich zu ähnlichen Abmachungen bereit. Frankreich werde den materiellen Interessen Englands gleiche Rechnung tragen. Wenn die Verhältnisse günstiger sein würden, werde es den gegenwärtigen Zwang mildern. Die Ruhrländer hätten übrigens seit einem Jahr eine Milliarde Franken eingebracht. In der Reparationsfrage könnten die Ergebnisse des Sachverständigenkomitees nur dazu bestimmt sein, die Ruhrpolitik zu ergänzen, nicht aber sie zu ersetzen. Das selbe im besonderen von den belgischen Monopolvorstellungen, von denen seitens auch die Rede gewesen sei. Von berufener Seite habe man erfahren, daß Deutschland heimlich Inflation betreibe. Wenn darum die Ruhr aufgegeben würde, so hätten die Verpflichtungen Deutschlands für die Zukunft nur gerade den Wert des Papiers, worauf sie geschrieben wären.

Der „New York Herald“ schreibt, daß der wahre Grund der unvermeidlichen Reise Japans nach Paris darin bestehe, einem Plan der englischen Regierung entgegenzuarbeiten, wonach die Reparationsfrage dem Völkerbund unterbreitet werden sollte, nachdem Deutschland zuvor in diesem aufgenommen wäre. Wenn es habe in Anbetracht dieser englischen Pläne aus seinen früheren Gebanden verzichtet, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu beschleunigen.

Neue Bestimmungen der Rheinlandkommission.

Paris, 26. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Internationalisierte Rheinlandkommission durch eine Verordnung jede Erhebung von Steuern in belgischen und französischen Franken verboten. Durch eine zweite Verordnung wird die Ausfuhr von französischen und belgischen Banknoten nach dem unbesetzten Deutschland untersagt. Die an der Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet beschlagnahmten Banknoten sollen konfisziert, an die Pfänderlöse abgeführt und dem belgischen bzw. französischen Staat anheimfallen.

Die „Frankfurter Ztg.“ erneut im besetzten Gebiet verboten.

Paris, 26. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission beschlossen, die „Frankfurter Zeitung“ auf 15 Tage aus dem besetzten Gebiet auszuschließen. Die „Rheinhausener Zeitung“ muß für 14 Tage ihr Erscheinen einstellen.

Keine Kürzungen der Pensionen.

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In Beamtenkreisen ist eine gewisse Beunruhigung entstanden, weil Gerüchte im Umlauf sind, wonach bei künftigen Gehalts-erhöhungen die Pensionen der Beamten und die Bezüge der Parteimitglieder nicht entsprechend erhöht werden sollen. Bekanntlich war es nach dieser Mähle im Jahre 1920 gelungen, die verbleibenden Abstellungen in den Pensionen zu befestigen und die im Ruhestand befindlichen Beamten entsprechend an den Gehaltserhöhungen der aktiven Beamten teilnehmen zu lassen. Auf Grundfragen an amtlicher Stelle ist nun dem Aba. Velius mitgeteilt worden, daß die erwähnten Befürchtungen haltlos sind, da nicht die Absicht bestehe, Kürzungen vorzunehmen oder die im Ruhestand befindlichen Beamten bei künftigen Beförderungserhöhungen schlechter zu behandeln.

Der neue Vorsitzende der demokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 26. Jan. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei hat an Stelle des bisherigen Vorsitzenden und zum Ersten Bürgermeister von Hamburg gewählten Petersen Abg. Koch-Weser zum Vorsitzenden und Erkelenz zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Verchiebung des sozialdemokratischen Parteitag?

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie der demokratische Zeitungsdiener hört, ist innerhalb der Sozialdemokratie das Bestreben vorhanden, den allgemeinen Parteitag, für den als Termin der 30. März bestimmt worden ist, bis nach den Reichstagswahlen zu verschieben. Die kritische Zulassung der Lage in der Sozialdemokratie läßt es offenbar als wünschenswert erscheinen eine offene Ausstrahlung der Gegensätze, die im Laufe der Erörterungen auf dem Parteitag sicher zu erwarten sind, auf später zu verschieben und die für einen günstigen Ausgang der Wahlen erforderliche Geschlossenheit der Partei vorläufig vor einer Gelährdung zu bewahren.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Januar.

In diesem Winter haben wir nunmehr bereits den zweiten schmerzlichen Abend mit O'Neill erlebt. Anna Christie ist in den Kammerjungen nach drei Abenden verschunden. Das Regendrama Kaiser Jones hat sich im Lustspielhaus immerhin ein paar Tage länger halten können, weil Verlobt Viertel als Spielleiter der „Truppe“ eine ungeheure Arbeit und eine überaus aktive Liebe dafür eingeleistet hat. Es ist bezeichnend für die vollkommene Gleichgültigkeit, die das Werk bei uns auslöst, daß trotz dieser sehr starken Gesamtauführung und trotz der genialischen Darstellung der Titelrolle durch den Münchener Spieler Oskar Homolka man nicht einen einzigen Augenblick wirklich innerlich mitgerissen wurde. Was in den Vereinigten Staaten wahrnehmlich der Angelegenheit gerade das besondere Interesse gibt, daß hier ein Regendrama durch alle Schichten der Bevölkerung gefolgt wird, während er aus dem Blick eines selbst geschaffenen Kaffertums auf einer kleinen Insel in den Tod abgestürzt wird, läßt uns völlig kalt. Bei uns wird sogar die agentenmäßige Wirkung erzielt, indem wir vergessen, daß es ein geschickter Verbrecher ist, und nur noch den Menschen in seinen Augen sehen. Im Grunde handelt es sich überhaupt nicht um ein Drama, sondern um einen Film mit einer großen Solofigur. Diese Rolle spielt Homolka mit einer für die Aufgabe prädestinierten massigen Körperlichkeit, aber auch mit einer durchgehenden Beherrschung aller Ausdrucksmittel, Selbstbeherrschung und Beherrschung, Brutalität und hündische Demut, Trost und Todeswunsch, Samen im Lachen und Weinen, im Hinseln der Augen und im breiten Grinsen des Mundes gleichermassen charakteristisch zum Ausdruck. Wenn diese schauvielerische Leistung trotz des dürftigen Wertes des Abends nicht ganz verloren werden sieht, so trug dazu auch die wirklich aus einem neuen Empfinden heraus erwachsene Gestaltung des Bühnenraums und die sponore Dämpfung alles Gelächers durch Viertel bei, der an diesem Abend mich von seiner künstlerischen Sendung zum erstenmal wirklich überzeugte.

Um gleich bei den Angelegenheiten zu bleiben: man hat uns auch ein Lustspiel beherrzt, das in den Vereinigten Staaten und in England einen Riesenerfolg errungen haben soll. Es heißt mit dem deutschen Titel „Mister Jim“ und wird von Dr. Robert in der Tribüne gespielt, in der einmal Toller und Weckend zu Hause waren. Ich will vornehmlich, daß auch bei uns der Publikumserfolg wahrscheinlich nicht gering sein wird. Das ist ein Bericht von Donja und ranstem Schweinefleisch mit ein bisschen englischer Tunkel, das auch Gertrud Kallie und Frau Neureich mühelos eingehen wird. Wer

Die Gefahr der Politisierung der Reichswehr.

as. Berlin, 28. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) In der Montagsausgabe des „S. L. A.“ verdammt heute Friedrich Hufschung seinen Witz, um den Nachweis zu führen, daß es wider natürlich wäre, wenn etwa ein Reichswehrgeneral sich zum Pazifismus bekennen würde. Dieser mit großem Eifer geschriebene und viel Papier fressende Artikel soll nämlich die Angriffe erlebigen, die der „Vorwärts“

gegen die politisierenden Reichswehrgenerale gerichtet hat. Hierbei hatte das sozialdemokratische Organ eine Rede des in Münster kommandierenden Generals v. Lokberg wiedergegeben, in der dieser von dem Abrechnungstag sprach, der einmal kommen werde, und hatte in diesem Zusammenhang davon gesprochen, daß er, der General, kein Pazifist wäre. Wenn er es wirklich wäre, gehöre er an den Valeriuspfahl. Herr Hufschung hätte wirklich nicht sozial Witze aufzuwenden brauchen, um den Nachweis zu führen, daß ein General nicht eben Pazifist sein könne. Aber er hätte sich vielleicht daran erinnern können, wie beliebt uns Waffengeklirr und militärische Reden schon vor dem Krieg gemacht haben. Herr v. Lokberg hat sich aber keineswegs mit dem Ausflug ins außenpolitische Gebiet begnügt, er hat sich auch

die Innenpolitik

nicht entgehen lassen. Solche Ausflüge hoher Militärs in das Gebiet der Politik sind nie ganz ungefährlich, und sie sind ganz besonders zu vermeiden in einer Zeit, da unter dem militärischen Ausnahmezustand den Generalen außerordentliche Vollmachten zustehen. Man sollte auch den Schein einer einseitigen politischen Stellungnahme vermeiden, um so mehr, als die kommandierenden Generale ohnehin in ihren dienstlichen Handlungen oft genug Anlaß zur Kritik geben. Es sei nur erinnert an den letzten Vorstoß des Militärbefehlshabers in Thüringen, es sei an eine ganze Reihe von Presseerboten erinnert, bei denen in einem Wehrkreis Artikel veröffentlicht werden konnten, die in einem anderen Wehrkreis ein Verbot des Blattes nach sich zogen. Diese

Presse- und Propagandapolitik

ist wirklich etwas seltsam. Während beispielsweise in Stettin ein durchaus gemäßigtes sozialdemokratisches Flugblatt verboten wurde, weil die Zeit der Wahlagitiation noch nicht begonnen habe, darf in Weimar mit ausdrücklicher Genehmigung des kommandierenden Generals ein deutsch-völkisch-nationalsozialistisches Wahlplakat veröffentlicht werden, in dem in der unglücklichsten Weise Männer, wie der Schöpfer der Weimarer Verfassung, Geheimrat Preuß, und der Hamburger Bankier Warburg und andere, angeprangert werden. Inzwischen weiß man aus einer amtlichen Erklärung, daß dieses Heftblatt zugelassen werden mußte, weil es nicht zum Umsturz der Verfassung, was allein Grund zum Verbot gewesen wäre, aufforderte. Aber leider entsteht in vielen Köpfen die Vorstellung, daß ein entsprechendes sozialdemokratisches Flugblatt verboten worden wäre. Ob Herr v. Seeck immer mit allen Anordnungen der ihm unterstellten Generale einverstanden ist? In Anbetracht der sich häufenden Vorfälle ist es notwendig, die Frage zu prüfen, ob

die Aufrechterhaltung des militärischen Ausnahmezustandes wirklich noch erforderlich

ist, gerade auch im Interesse der Reichswehr, die mit Dingen befaßt wird, für die sie nicht geschaffen ist, und die Aufgaben erfüllen muß, die ihr nicht zukommen. Durch alle diese Dinge droht der Reichswehr die Gefahr der Politisierung, und der Reichswehrminister sollte einmal recht eingehend die Frage einer Prüfung unterziehen, ob es nicht höchste Zeit wäre, den militärischen Ausnahmezustand abzubauen!

Die Debatte über den Frankensturz in der französischen Kammer.

Paris, 26. Jan. Die Diskussion über die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zur Bekämpfung des Frankenssturzes wurde in der Kammer fortgesetzt. Nach einer unmerklichen Rede des realistischen Abgeordneten Lacoite ergriff der ehemalige Vorkämpfer der Reparationskommission Louis Dubois das Wort, um namens der demokratisch-republikanischen Entente (Traggruppe) eine Erklärung zu verlesen. In dieser Erklärung wird festgestellt, daß die augenblickliche Krise des Franken unabweislich durch das Verlassen Deutschlands bei der Bezahlung seiner Schuld veranlaßt ist. Die vorgeschlagenen Maßnahmen seien also Maßnahmen, die im öffentlichen Interesse erfolgten. Frankreich und Belgien hätten im Industriegebiet löstbare Vänder beschlagnahmt. Im Augenblick sei aber der patriotische Beistand aller erforderlich, um die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zu unterstützen, deren Höhe allerdings sobald als möglich durch Sparmaßnahmen verringert werden müsse. Die Erklärung erinnert schließlich daran, daß, um die Währungsnot zu überwinden, das ferliche Verbrechen durchgeführt werden müsse, auf seines der Rechte zu verzichten, die Frankreich aus dem Friedensvertrag verleiht. Würde man das tun, so wäre Deutschland in der Lage, Frankreich und England wirtschaftlich zu erdrücken, um den Revanchefriede vorzubereiten. Es sei also eine wesentliche Sicherheitsbedingung für Frankreich und die gesamte Welt, von Deutschland die Erfüllung der von ihm eingegangenen Verpflichtungen zu verlangen.

Der nächste Redner war der sozialistische Abgeordnete Aureol, der die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen kritisierte.

Poincaré ergriff sodann das Wort. Die Regierung, so erklärte er, fürchte den Urteilsspruch des Volkes nicht. Gegen unsere Politik ist eine heftige Offensive losgelassen worden, der Vorredner hat das geschehen mit Eitschwelgen übergegangen. Ich möchte mehr die politischen als die finanziellen Angriffe auf die französische Politik ins rechte Licht setzen. Der Ministerpräsident verlas darauf Dokumente, die in deutschen, namentlich in Nürnberger Blättern erschienen seien und in denen die Annahmeverweigerung und der Verkauf französischer Franken empfohlen wird. Anschließend gab er Kenntnis von französischen Agentenberichten aus Deutschland über die französischen feindliche Propaganda. Hier spielt namentlich ein Bericht des französischen Konsuls in Nürnberg eine Rolle.

Die Sozialisten unter Führung des Aba. Blum verlangten genaue Angaben über diese Schriftstücke, wobei es zu heftigen Lärmereien kam. Poincaré und Blum gerieten in einen Wortwechsel, der eine sehr persönliche Färbung annahm. Poincaré stellte fest, daß seine Absicht gewesen sei, den Sozialisten eine unfreiwillige Unterföhrung der ausländischen Gegner Frankreichs zum Vorwurf zu machen.

Nachdem schließlich die Ruhe wiederhergestellt war, fuhr Poincaré fort. Er verlas ausländische Zeitungsartikel, in denen der alte Einbruch unterstrichen wird, den die bloße Ankündigung der französischen Sanierungsmaßnahmen gemacht habe. Der Aba. Turlet habe behauptet, wenn die Regierung zurücktrete, werde sich der Franken ansehnlich bessern. Es sei in der Tat möglich, daß der Rücktritt der Regierung eine Haufe des Franken zur Folge hätte, aber diese Besserung würde nur scheinbar sein, und Frankreich wäre bald neuen Einschüchterungsversuchen ausgesetzt. Ein Zurückweichen der französischen Politik würde von katastrophaler Wirkung für das Wirtschaftsleben Frankreichs sein. Glücklicherweise sei diese Möglichkeit nicht zu befürchten. Die französische Wirtschaft blühe und gedeihe auf allen Gebieten.

Poincaré ging dann zur Betrachtung des Wieder- aufbaubudgets über. Er erklärte, daß er schon leht den sozialistischen Antrag der Vertagung der Regierungsentscheide bis nach den Wahlen ablehnte. Er bekämpfte auch den Vorschlag Leon Daudets, die Vollmachten der derzeitigen Kammer um ein Jahr zu verlängern. Sie werden uns stören oder Sie werden die Wählerhaft über ihre Ansicht über unsere heftige betragen, aber die erste Pflicht einer Regierung besteht darin, daß sie klar ist. Ich wäre der Empfindung unwürdig die Sie mir bekunden, wenn Sie das Vertrauen und die Popularität wie ein Geißels zusammenhalten und nicht bereit wären, es zu verweigern für das, was ich zum Wohl der Nation für unerlässlich halte.

Nach einer weiteren Diskussion wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf Montag vertagt.

Die Tanagerfrage.

Paris, 25. Jan. Nach dem „Echo de Paris“ ist in den Verhandlungen Spaniens über die Tanagerfrage noch keine Verständigung über die spanische Forderung, betr. die Gebietsvergrößerung von Ceuta und Melilla, erzielt worden.

diesem Stück wird auch eine starke dramatische Gestaltungskraft ersichtbar.

Dagegen bietet Rosa Balletti in ihrer „Comedia Balletti“ wieder reines Theater. Es ist nicht nötig, von dem Schauspiel Professor Klenow der Dänin Karen Brymson viel Worte zu machen, das dank der starken Leistung Hermann Fassentins in der Titelrolle immerhin einigen Erfolg fand, wenn auch um die Entfesselung der Liebe in einem Krüppel zu allen Leidenschaftlichen allzu viele Worte gemacht werden.

Im übrigen hat Herr Jekner versprochen, demnächst im Staatstheater Schauspielhaus eine Aufführung zu bringen. Ich bin vorläufig skeptisch, aber vielleicht habe ich doch das nächstemal tatsächlich wieder einmal über einen Abend im Staatstheater zu berichten. Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

= Aurbau. Im „Kleinen Saal“ gab am Sonntag Herr Franz Bieker (vom Staatstheater) einen „Löwe Balladen-Abend“. Zwölf Balladen; wieder mußte man staunen, wie Karl Löwe dies Genre so schön und bis auf die Reize ausgebeutet hat, daß seinen Nachfolgern auf gleichem Gebiet zu tun — fast nichts mehr übrig blieb“. An 200 Balladen schrieb er — still und zufrieden in dem damals noch abseitigen Stettin als Organist lebend —: sein „Erlkönig“, als Erstlingswerk, erschien bereits zur Zeit, da Schubert mit seinem „Erlkönig“ hervortrat; dann folgten „Edward“ und „Odins Meeroritt“. Gerade in solcher Art Geistesballaden setzte sich Löwe als origineller, musikalischer Charakterkopf“. Doch kaum minder bedeutung ist er im Ausdruck eines freundlich-schmerzlichen Humors; geftern bekamen wir davon den „Graf Eberstein“ und „Brins Eugen“ zu hören. Aber auch das sentimentalisch-vollstümliche Element war dem Meister nicht verschlossen. „Die Uhr“, „Das Erkennen“ und ähnliche gaben davon Kunde. Und geradezu padend ist oft Löwes Situations- und Charaktereilderungen; wie gern wurde „Heinrich der Vogler“, „Tom der Reimer“ oder der „Archibald Douglas“ wieder begrüßt. — Letztere Ballade vierzig Jahre nach dem „Erlkönig“ entstanden, noch ein Weitergriff der Art! So beherrschte Löwe, etwa mit Ausnahme der erotischen Einflüsse, in seinen Balladen die ganze Stala menschlicher Empfindungen. Dabei liegt der Schwerpunkt der Wirkung immer in der Einstimmigkeit; die Klavierbegleitung, so viel sie auch die Stimmung oder Umwelt ausdeutet, überwiegt nicht. Alles ist haussbedingung zum Erlöse; das vollkommene Klarlegen des Textes. Herr Bieker bewahrte seiner schwierigen Aufgabe gegen über eine durchaus adäquate Haltung. Sein wohlgeklühtes umweltsicheres Vokorgan berührt kompatibel. Die gelanglich

Mister Jim eigentlich ist, erfährt man bis zum Schluß nicht. Er dient nur dazu, um in ein englisches Landhaus hineinzuplätzen und dort die Nachricht zu verbreiten, daß der tot gelaubte erste Gatte der Hausfrau, ein Sträfling, noch lebt. Am Schluß erweist sich dann, daß er ein schickliches Namensverhältnis hat, und daß keine Meldung falsch ist. Zwischenbeide gerät aber die Ehe durcheinander, zumal der zweite Gatte ein überaus ängstlich korrekter sogenannter Gentleman ist, und seine Frau kann die Situation ausnutzen, erstens ihre Nähe unter die Haube zu bringen, und zweitens dem jetzigen Mann die Genehmigung zur Anbringung dunter Fenstervorhänge abzuschmeißen. Man erhebt schon daraus, wie weltbedeutend die Probleme sind. Aber im dritten Akt kommen, wie bemerkt, einige Tropfen englischer Tunkel auf den unentzerrbaren süßen Drei, wenn die Frau ihr weibliches Spiel mit dem korrekten Mann treibt, und da Ritza Wichenbach in diesem Spiel den vollendeten Zauber ihrer Weiblichkeit überaus köstlich entfaltet, wurde das Fischen der Verstimmen unter dem lauten Wellen begabten. Den Mister Jim gibt Hans Bahmann mit einer drohenden Zartheit, wird aber in der komischen Wirkung von Adele Sandrod noch übertrumpft, deren grandiose Heroineigenschaften unbefürchtlich komisch sind.

Die Sehnacht nach dem Lustspiel scheint unsere Theater ja stark zu bedrücken. Im Kleinen Theater gibt man „Devil“ von Lothar Schmidt, das ein bisschen die Wirkung der Schieberatmosphäre unserer Zeit auf einen alten Geheimrat umspielt, der in der Gier nach Reichtum die Grenze der Kriminalität kreuzt. Wie immer, plaudert Lothar Schmidt amüsant, ohne daß stärkere geistige Anreize an die Zuhörer gestellt werden. Immerhin hebt sein Lustspiel tumloch über dem Schwanke „Die Kleine vom Variet“ von Alfred Möller, den Weinhard und Bernauer unbeeindrucktweise im Komödienhaus brachten. An solchen Geschichten von einem heimlich verheirateten Neffen, dem der Erbonkel dann ins Haus plinkt, miß der für ihn bestimmten Frau, und an solchen Verwandlungen und Situationen haben sich schon unsere Urgroßväter erfreut. Wie Hans Herrmann Kurt Wejermann und das überblanke, allzu nervöse Fräulein Reingast den Schwanzen herunterspielen, wird er natürlich einigermaßen enttäuscht.

Das ernste dramatische Schaffen muß inzwischen an die Peripherie Berlins flüchten. Das Renaissance-Theater, in dem Theodor Tager dahin vegetiert, ercrant mit Ferdinand Crommelsonts Drama „Die Lindischen Verliebten“ einen starken Erfolg. Hier erwächst der dramatische Konflikt aus zwei Richtungen; nämlich aus dem Gefühl, die auch noch im Verfall des Alters nicht das erotische Gefühl verlieren, nämlich auch Mädchen, die es schon haben, wenn sie noch zur Liebe unfähig sind. Das Crommelsont ein Dichter ist, müssen wir aus seinen früheren Werken. In

Die Bestattungsfeierlichkeiten für Lenin.

Moskau, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Am gestrigen Sonntag beruhte in Moskau eine große Kälte, und zwar 30 Grad unter Null, so daß auf Anordnung der Regierung die Mitnahme von Kindern zu den Bestattungsfeierlichkeiten für Lenin verboten wurde.

Moskau, 26. Jan. Heute nachmittags 2 Uhr, zur Zeit der Bestattung Lenins, wurden gleichzeitig auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion Gewehrsalven abgeschossen. Alle Fabriken und Betriebe schalteten sich aus, die Eisenbahn fuhr 5 Minuten still, ebenso der Telegraph. Die Radiostationen unterbrachen die Arbeit 5 Minuten und gaben überall die Worte wieder: Lenin ist tot, aber sein Werk wird ewig leben.

Berliner Trauerfeier.

Berlin, 27. Jan. Unter hacter Beteiligung fanden heute im großen Schauspielhaus und zwei Festhallen die Trauerfeier für Lenin statt. Die Feiern verliefen ohne Zwischenfall. Vor dem großen Schauspielhaus hatte sich aber eine große Masse, meist jugendliche Personen, angesammelt, die in Rufen: „Rieder mit der Schuld!“, „Rieder mit dem Kapitalismus!“, ausbrach.

Ausweisungen Deutscher aus Polen.

Warschau, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der polnische Innenminister hat bestimmt, daß aus Polen und Pommern je 150 Deutsche innerhalb 3 Tage Griff aus Polen ausgewiesen werden sollen.

Tagung des preussischen Haus- und Grundbesitzerverbandes.

Berlin, 28. Jan. Der preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzer hielt gestern in Berlin eine stark besuchte Tagung ab, an der Vertreter des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt, des Magistrats von Berlin und der bürgerlichen Parteien des Landtags teilnahmen. Nach einem Referat des Verbandsvorsitzenden, Landtagsabgeordneter Ledwoski, wurde eine Entscheidung angenommen, die sich für die Aufhebung der 3 Monatsfrist auf dem Gebiet der Wohnungspolitik ausspricht.

Aufhebung einer kommunizistischen Versammlung.

Hamburg, 27. Jan. Nach einer Meldung der hiesigen Pressestelle wurde von der Polizei in Hamburg eine Versammlung kommunizistischer Delegierter aus Norddeutschland, Berlin und Weimar aufgehoben. Die 55 Teilnehmer an der Versammlung wurden verhaftet. In ihrem Besitz wurde zahlreiches Material über die Tätigkeit ihrer Organisations gefunden. Die Vernehmung der Festgenommenen dauert noch an.

Der Steuerhinterziehungsprozeß gegen den Abgeordneten van den Kerckhoff.

Berlin, 28. Jan. Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus Elberfeld wurde in dem Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten van den Kerckhoff wegen Steuerhinterziehung und Eingelagert der Angeklagte freigesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß wegen eines Betrages von 33 000 M. der Verdacht der Steuerhinterziehung bestanden bleibe. Bei der Entlassung der Sichel sei der Angeklagte ersichtlich im guten Glauben gewesen.

Die Österreichisch-türkischen Verhandlungen abgeschlossen.

Paris, 28. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel sind die Verhandlungen zwischen der Türkei und Österreich nunmehr zum Abschluß gekommen. Das Abkommen dürfte unmittelbar unterzeichnet werden.

Charakteristik könnte noch etwas vielseitiger sein; es fehlen in dem tonmalerschen Bild zuweilen die feineren „Komplementärarbeiten“. Doch eine gewisse warmberigige Gemütsfülle in Auffassung und Ausdruck bei zumeist geschickter Textdeklamation nahm besonders für den Sänger ein, der auch in Herrn S. Gabel (von Mainz) einen technisch firmen und verständnisvollen Klavierbegleiter zur Seite hatte. Am meisten gefielen dem sehr dankbaren Zuhörerkreis die inhaltlich volkstümlich, reich-melodisch angehauchten Balladen, wie der „Reimer-Lom“, das „Erkennen“, „Die Uhr“ usw.; da äußerte sich der Refektorienbesitzer: „Die Uhr“ war wieder nahe daran, zur Reiter-Uhr zu werden.

Die Buchhandlung Heinrich Staadt, die in ihrer reichhaltigen graphischen Abteilung schon öfters wertvolle Ausstellungen veranstaltete und als Verlegerin moderner Meister vom Hans Sapp Franks rühmlich bekannt ist, bedenkt von jetzt ab jeden Sonntag eine Kunstschau zu bieten, wobei jedesmal ein anderer Künstler des Stills oder der Nadel zu Wort kommen soll. Max S. Leo hat erst kürzlich gestern den Reisen mit einer Anzahl sorgfältig ausgewählter Radierungen und Lithographien. Der Meister gehört noch in die Welt des Impressionismus, aber die er doch durch das Bilionäre und Traumhafte seiner Gestaltung hinauswächst. Seinliche Liebe zu einer Phantastik, die nicht selten zur Groteske wird, veranlaßt ihn, den Boden der Wirklichkeit, auf dem er doch mit seinen trefflich radierten Bildnissen so fest und sicher steht, zu verlassen und in das Dämmerlicht tropischer Urwälder zu tauchen, wo er Indianern und Kannibalen auf dem Kriegspfad folgt. Oder er erzählt Märchen und beschwört mit bizarren Visionen längst verjüngte Schönheitswelten herauf. Überall beobachten wir das gleiche kümmerliche Draufgängerum, wie a. B. in den Illustrationen zu Flauberts Herodias, und selbst der Achill seiner Nias erinnert mehr an den Lederkrump als an den Homer. Skleogots Temperament kommt vor allem in den höchst persönlichen Strich der weich und maleisch behandelten Zeichnung zum Ausdruck. Man so Lithographien wirken wie Kollagen. Besonders reizvoll sind die Illustrationen zum König Drosselbart und dem Königshorn, der sich vor nichts fürchtet. In unserer Zeit, die unter Illustration eigentlich nur noch Buchkunst versteht, erfüllt die naive Freude an bildlicher Veranschaulichung der Begebenheiten.

Eine Fundgrube für gute Lustspiele. Die Klage darüber, daß es in unserer Literatur so wenige gute Lustspiele gibt, ist all, und wenn man mit Schauer und Langeweile erlebt, was uns szenenmäßig von den Theatern als Komödie vorgesetzt wird, so möchte man fast an der Fähigkeit der deutschen Dichter verzweifeln, in künstlerischer Weise von der Bühne dramatisches Humour und Komik zu fliegen. Aber das deutsche Schrifttum ist gar nicht so arm an guten Lustspielen, und

Wiesbadener Nachrichten.

Salat zu jeder Jahreszeit.

Der neuen Ernährungswissenschaft verdanken wir überraschende Beobachtungen über die Wirkung frischen Pflanzenarums auf den Gesundheitszustand des tierischen und somit auch des menschlichen Körpers. Wenn sie Beachtung finden, mühen die Salat- und Obstfreunde sich ungebeter mehr. Bisher trug unter Speisesetzel fast nicht den bedeutendsten Bedürfnissen derer Rechnung, die den Wert ungeschöter Pflanzenbestandteile als Nahrungsmittel schon kannten. Wie soll das erst in Zukunft werden. Wer selber Pflanzenbau treibt, der kann sich freilich helfen. Er braucht sich nur eine immerwährende Salatkultur einzurichten und wird dann das ganze Jahr hindurch versorgt sein, und zwar nicht bloß mit einer, nein stets mit zwei, drei und vier verschiedenen Arten. Kostspielige Anlagen, wie sie etwa zur Wintertreiberei von Kopfsalat notwendig sind, braucht man nicht. Bedingung ist nur ein guter, fruchtbarer, in alter Dinkkraft lebender Gartenboden. Beginnen wir mit dem Frühjahr. So treffen wir im April den eigentlichen Salat, den Lattichsalat, in seinen Formen als Schnitt-, Blatt- und Kopfsalat, wobei die letzten Ernten der Wintertreiberei, auch des Löwenarums noch nebeneinander. Außerdem erntet man von März an, schon die gewöhnliche Gartentresse. Sie wächst so schnell, daß wenn man sie in Zimmerstätten auf sandige Erde legt, gut warm und feucht hält, nach acht Tagen geschnitten werden kann. Man macht von ihr vom März an im freien Lande, bis Ende Mai so viele Ausläufer, daß sie immer neben dem Schnitt- und Kopfsalat zu haben ist. Schnittsalat wird schon im Februar in Zimmerstätten oder ins Frühbeet ziemlich dicht gesät, anfangs März aber schon ins Freie an geschützter, warmer Stelle in besten Boden. Wenn die Pflanzen vier Blätter haben, kann die Ernte beginnen. Neben Schnittsalat läßt sich amerikanischer oder kalifornischer Blattsalat bauen; er liefert bis in den Hochsommer zarte Blättchen und kann Lücken ausfüllen. Es schließen sich die Kopfsalate an. Zuerst Winter- und Sommer- und Ende September in geschützter Lage ausgesät. Mitte Mai sät man die besten Sorten: Eisfrost und Hansen. — Es folgen die Sommerkopfsalate bis zu den „Hundstagen“. Dazu hat man die Pflanzen von Ende Februar an im Frühbeet, von Mitte März im freien Lande herangezogen. Empfehlenswerte Sorten sind: Maifonia, Rudolfs Liebling, Rubin von Wehau, selber Trostlof, Zepewin. Mitte Juli gehen die Kopfsalate, ohne zu schälen, meistens im Samentrieb. Wir haben aber schon Ertrag in der Sommerperiode (Kopfsalat). Die gelbe, selbstlichende ist die beste Sorte. Dieser Salat ist von Juni bis Oktober zu ernten. Für den Sommerbedarf bis zum Herbst macht man Ausläufer vom April ab in Zwischenräumen von drei Wochen, wie bei Salat, und pflanzt von Mai bis Juli bei 30 Zentimeter Abstand in lockeren, humosen Boden. Reichliche Bewässerung macht die Endknospe besonders groß und saft. Im September und Oktober gibt es wieder Kopfsalat aus der Herbstkultur. Inzwischen hat auch schon die Winterendivie ihre Herrschaft angetreten die sie bis Ende Dezember oder länger behauptet. Die erste Aussaat erfolgte Ende Juni, die letzte Aussaat spätestens Mitte August auf 30 Zentimeter Abstand. Die ersten Pflanzen für den Frühverbrauch werden noch im Freien geblüht. Für den Späterverbrauch schlägt man Ende Oktober die noch unangehenden Stauden in leere Obstbänke oder im luftigen Keller ein. Von Januar bis März sät der kältliche Bichorienlat (Schitorea) den Tisch. Er wird im Mai, vier Reihen auf Beet, gesät, später auf 15 bis 20 Zentimeter Abstand ausgesät, damit sich die Wurzeln bilden. Im November werden die Wurzeln ausgehoben, zum Treiben und Bleichen im Keller in Sand oder im Mistbeet, wo sie mit Laub bedeckt werden, eingeschlagen. Der Weißer Wintert (Weißlaub) ist eine herrliche Sorte. Von Oktober bis April, den ganzen Winter hindurch, erntet man ferner das treffliche Kapuzinchen aus dem freien Land. Es wird im August breitwürzig oder in 12 Zentimeter weiten Reihen auf leergewordene Beete gesät und kann bei offenem Boden fortwährend geerntet werden. Der Löwenarum, der von März bis Mai als Salatpflanze anzusehen ist, wächst bei uns als Ankrant, kann aber auch in einer vollbereigten Kulturorte angebaut werden. Neben Winterendivie, Feldsalat und Löwenarum bieten den ganzen Winter hindurch bis in den Mai die witzigen Kressensalate willkommene Abwechslung. Im September und Oktober können wir von Spätausläufern wieder die gewöhnliche Gartentresse schneiden, dann die Weidenkresse und die amerikanische Winter- oder Wintertresse. Diese sät man im Mai, um später auf 15 Zentimeter Abstand zu verpflanzen, viele wird anschließend gesät und Ende Juli auf 20 Zentimeter Abstand verpflanzt. Beide Kressen leiden nicht durch Frost. Damit man aber auch bei Schnee schneiden kann, empfiehlt es sich, sie mit Filzunterlage zu decken.

Die Gemeinnützige Verkaufsstelle für Wertgegenstände aus Privatbesitz, E. D., sieht sich leider genötigt, am 1. Febr. ihren Betrieb einzustellen, da durch die außergewöhnliche Kälte der Kohlenvorrat vorzeitig aufgebraucht ist. Es hat

Tägliche Wirtschaftszahlen

Table with 2 columns: Item and Value. Includes Goldmark, Reichsindex, Grobhandelsindex, Wiesbadener Feuerungszahl, Goldankaufspreis, Silberankaufspreis, Umrechnungssatz für Reichsteuern, Postgebühren, Brotpreis, Gaspreis, Lichtstrom, Wasser.

lich im Lauf des Monats Januar gezeigt, daß durch den noch geringen Fremdenverkehr sich nicht genügend Käufer einstellen; auch ist das deutsche Publikum bekanntlich so kurz nach Weihnachten wenig kaufteig, zumal man sich an die Umstellung auf Goldmark allgemein noch wenig gewöhnt hat. Die Verkaufsstelle hofft, im März imstande zu sein, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen und nach der Pause um so erfrischlicher für ihre bedrängten Mitbürger wirken zu können. Es wird dringend gebeten, die noch dort befindlichen Gegenstände oder das dafür gelöste Geld bis spätestens zum 31. Januar abzuholen, da während der Pause weder für die Aufbewahrung garantiert noch irgend etwas ausgeliefert werden kann.

Zum Granderwerbsteuerrecht sind Ausführungsbestimmungen ergangen. Die Zahlung ist in der Regel nach dem vereinbarten Veräußerungspreis zu berechnen. Besteht Anlaß zu der Annahme, daß der gemeine Wert des Grundstücks wesentlich höher ist als der Kaufpreis, so ist der gemeine Wert des Grundstücks nach vorläufiger Schätzung zugrunde zu legen, ohne daß vorher in besondere Wertermittlungsverfahren eingetreten wird.

Die Kurzarbeiterunterstützung. Der Amtliche preussische Preisdienst teilt mit, der Minister für die Volkswohlfahrt hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitgeber auch nach den zurzeit gültigen Bestimmungen über die Erwerbslosenfürsorge verpflichtet sind, die Errechnung und Auszahlung der Kurzarbeiterunterstützung auf eigene Kosten vorzunehmen.

Zur Förderung des Kleingartenbaus. Am Freitag, den 25. d. M., fand bei überfülltem Saal die Generalversammlung des Vereins für Kleingartenbau im „Einborn“, Marktstraße, statt. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts und nach Anhörung der Kassenprüfer wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Der Vorsitzende wies besonders darauf hin, daß im vergangenen Jahr infolge der ärmlichen und schwankenden Wirtschaftslage das innere Vereinsleben völlig brachgelegen habe. Aus dem zahlreichen Besuch der Versammlung sei jedoch zu folgern, daß das Interesse am Kleingartenwesen nach wie vor wach sei, ja bei der bitteren Notlage, die viele durch den Abbau betroffen, noch gewachsen sei. Erzieherweise hätte dem nothgedrungenen Hilfen Innenleben ein über Erwartungen günstiger Fortschritt in der Landbeschaffung zur Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses an Gärten gegenübergestellt. Auch seien die Beziehungen zum Landes- und Reichsverband sowie zum Bund deutscher Bodenreformer gute geblieben. Die Zukunftsaufgaben beständen hauptsächlich in der Fortbildung der Wärter zur Behebung der Produktion, aber auch in der Förderung des kameradschaftlich-gesellschaftlichen Geistes, ohne den ein Unternehmen wie der Verein, der gemeinnützige Belange verfolge, nicht bestehen könne. Nach Erlebigung interner Fragen erfolgte satzungsgemäß die Wahl von Vorstand und Verwaltungsrat, die diesmal auf Antrag des Vorsitzenden unter dem Gesichtspunkt der vermehrten Heranziehung der Kolonisten stattfand. Durch Zuzug wurden gewählt in den Vorstand: Herren Bolens, als Vorsitzender; Lehner Babi, als 1. Schriftführer; und Eiler als 1. Rechner; in den Verwaltungsrat: Herren Beul, als 2. Vorsitzender; Doert, als 2. Schriftführer; Kohl als 2. Rechner; ferner als Mitglieder die Herren Schantz, Orstfein und Muenz. Die Geschäftsstelle wurde nach Helmundstraße 31, Hof links, verlegt. Die Mitglieder wurden auch verständigt, daß jeden Freitag, abends von 8 bis 9 1/2 Uhr, im Raum 2 am Boieslah Vortrag über Bodenfragen stattfinden.

Unaktive 200-Milliarden-Reins. Die Reichsbankstelle schreibt uns: Bei der hiesigen Reichsbank sind in den letzten

genialen „Datterich“ erinnert sei. Neben den besten Lustspielen Bauernfelds sind so amüsante Stücke, wie Guckhos „Arbid des Tartuffe“, Gottschalks „Pitt und Fox“, Schlegels „Bürger und Bauer“ und Töpfers „Rosenmüller und Fink“ zu nennen. Zum Schluss nennt Holm von drei erst vor kurzem verstorbenen Dramatikern Lustspiele, die das Theater zu seinem eigenen Schaden vernachlässigt hat: Emil Götz mit „Mauerung“ und „Der Schwarzwälder“, Fris Standenbacher mit „Die düssische Widel“ und „De ruge Hoff“, Joseph Ruedeter mit „Babenweibe“ und „Krausenrolle“.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Man schreibt uns aus Koblenz: Ein Erlebnis bedeutete im hiesigen Stadttheater die Erstaufführung von Emil Bernhards (Bonn) Drama „Der Brief des Uria“. Den Stoff der bekannt ist aus dem 2. Buch der Könige, Kap. 11, und den bereits Alfred Reimer in seinem Trauerspiel „Das Weib des Uria“ (1850) verarbeitet hat, hat Bernbard sehr geschickt für seine dichterische Zwecke perwertet, und in straffer, gerundeter dramatischer Form erdand eine Tragödie des Menschlichen, das oft Schönheit atmet, in Berlin zu uns führt. Rudolf Milners Inszenierung und Spielweise war ausgezeichnet. Der Dichter wurde vom vollbesetzten Haus lebhaft vor die Rampe gerufen. Dr. W. J. B. — Das neuzeitliche Theater brachte als Uraufführung A. A. Drowski's Schauspiel in fünf Bildern „Das Gewitter“. Damit kam dieser Russe, der noch der großen Generation von Dostojewski angehört, zum erstenmal von einer deutschen Bühne herab zu Wort. Seine Welt: Kleinbürgerliche Schicht eines Wolgastädtchens, Menschen, die fest in ihren Gebräuchen, noch fester in ihrer Landhaft verwurzelt sind. So ist es nur ein natürliches Ausdrucksmedium, daß die Spannung, die zwischen erstarret alter und rastloser junger Generation heraufwächst, begleitet wird von einer ebenso schnell sich zusammenballenden Spannung der physischen Atmosphäre, bis endlich beide Luftströme sich in einem „Gewitter“ entladen und reinigen.

Bildende Kunst und Musik. Im Alter von nahezu 70 Jahren ist in Wien der bekannte Operndiener Fris Schrödter verstorben. Die Glanzzeit Schröders liegt im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts, als er an der Wiener Hofoper tätig war. Vor etwa zehn Jahren hatte er sich von der Bühnenlaufbahn zurückgezogen. — Nach der Erstaufführung des „Kalenkaaller“ im Teatro Real in Madrid fand nunmehr auch eine feierliche Aufführung von „Triflan und Nodde“ statt, deren höchst erfolgreiche Durchführung in erster Linie dem deutschen Dirigenten Dr. Walter Kahl (sonst in Wuppertal) zu danken ist. Kahl wurde an den Antrittstagen lebhaft bedankt und am Ende der Vorkellung immer wieder an die Rampe gerufen.

Neuen Reichsbanknoten zu 200 Milliarden Mark eingeführt werden, bei welchen die lebende Nummer durch Stempelaufdruck, annehmend vermittelst Gummidatumstempel, ersetzt werden ist.

Die Kennzettel und Lotteriekennzettel wird am 1. Februar auf Gold umgestellt. Weiteinlässe und Lospreise in Papiermark werden nach dem Goldumrechnungsfuß für Reichsteuern umgerechnet.

Was ist billig und was ist teuer? Nach einer Aufstellung vom 7. Januar ist aus einer Reihe von Dingen des täglichen Bedarfs nur Margarine billiger als 1913/14.

Spezialamt auch bei den Umzugskosten der Ruhegehaltsempfänger. Die Zuschüsse zu den Umzugskosten an Ruhegehalts- und Wartgeldempfänger sowie an entlassene Beamte und Hinterbliebene von aktiven Beamten, von Ruhegehaltsempfängern usw. sind neu geregelt worden.

Entlassung des Reichsgerichts von Eheleuten usw. Zur Entlassung des Reichsgerichts wird das Rechtsmittel der Revision in bürgerlichen Rechtsstreifen am 15. Februar durch eine neue Verordnung beschränkt.

Die Wiederkehr des Wennigs. Die Rentenmark wird jetzt durch die Rentenpfennige ergänzt, die ihrem Charakter nach Scheidemünzen der Rentenmark sind.

Die Wunder des Schneeschubs. Als Werbeveranstaltung des Stadion-Ausschusses wurde gestern vormittag der zweite Teil dieses sportlich, landschaftlich und wissenschaftlich gleich interessanten Films im dichtbesetzten Saal der 'Walla'

halla' vorgeführt. In prächtigen Bildern von überwältigender Naturschönheit rollte sich die majestätische Alpenlandschaft der schneebedeckten Berge und Täler der Schweiz vor den Augen der Zuschauer ab.

10 Jahre Thalia-Theater. Als vor 10 Jahren mit der Eröffnung des Thalia-Theaters das erste größere Lichtspielhaus in Wiesbaden eröffnet wurde, hatte die Kinotechnik die Kinderchöre zwar längst ausgetreten.

Die weißen neuen Briefmarken hat 1923 von allen Ländern das Deutsche Reich herausgebracht, nicht weniger als 169 oder 8 Prozent aller neuen Erfindungen der Erde mit 2152 oder 6 auf jeden Tag.

Heirat, Geburt und Tod 1923. Das Ergebnis von Geburt und Tod in der Gesamtheit der deutschen Großstädte ergab im Jahre 1923 auf je 1000 Einwohner 15 Geburten gegen 17,3 im Jahre 1922.

Zur Bekämpfung der Schnaken. Die Schnaken (Stechmücken) jucken bei Eintritt der kalten Jahreszeit beunruhigend ihr Winterquartier auf und halten in Kellern, Gewächshäusern, Schuppen, Ställen und dergleichen an Pöden und Wänden eine Art Winterschlaf.

zur Verminderung der Schnaken in den ihnen gehörigen Grundstücken durch die Regierungs-Vollziehungsordnung vom 1. Febr. 1911 verpflichtet. Das städtische Kanalbauamt ist aber bereit, die Vernichtungsarbeiten durch seine sachverständigen Desinfektoren unentgeltlich vornehmen zu lassen.

Kein Recht auf den Namen des Sachverständigen. Auf die Mitteilung des Namens eines Sachverständigen, der vom Finanzamt zugezogen ist, hat der Steuerpflichtige nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs grundsätzlich kein Recht.

Eine neue wissenschaftliche Theorie von der Entstehung der Glabe. In der Wiener klinischen Wochenschrift veröffentlicht Dr. A. D. Stein seine einnehmenden Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Kahlköpfigkeit.

Wertwürdige Folgen des Regenjahres 1923. Das Jahr 1923 war ein richtiges Regenjahr, wie es sich manchmal zwischen trockene und heiße Sommer löst.

Größe in einem dünnen schwarzen Havelock eilig auf die Straße treten und fortgehen sehen. Der Mann hätte eine Notenmappe unter dem Arm gehabt und langes schwarzes Haar, eine sogenannte Künstlermähne, getragen.

A. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Oriola.

Roman von Otto Serabi.

Das arme Mädchen! Der Geheimrat sah ihr nach, dann sagte er: 'Wir wollen die Leiche mit dem Ruhebett hinüberbringen.'

Der anwesende Oberwachmeister trat hinzu. 'Herr Kriminalkommissar, wollen Sie so gut sein?' Lehnert trat an das Kopfende und beide versuchten das Ruhebett zu heben, da überkam dem Kommissar eine Schwäche und er taumelte.

'Lächerlich — ich kann nicht!' 'Sie müssen ausspannen, Kollege Lehnert.'

Einige andere Herren griffen zu und brachten das Ruhebett hinüber, dann sahen sie sich noch im Laboratorium um. Die Brieftasche war fort! Der Geheimrat überzeugte sich, daß in der Tat das Laboratorium nur den einen Ausgang zum Korridor besaß, der durch eine starke, eisenbeschlagene Tür versperrt werden konnte.

Die Herren bestiegen die bereitstehenden Autos, der Geheimrat nahm eine Zigarre.

Kollege Lehnert, ich würde Sie am liebsten ins Bett schicken, aber wir müssen das Protokoll aufnehmen.'

Selbstverständlich.' Auf dem Polizeipräsidium wurden die Fahndungsorgane sofort beauftragt, beim Einwohneramt nach der Adresse des stud. chem. Fred Sanderson zu

suchen, währenddessen nahmen die Herren im Sitzungszimmer Platz.

'Also, Herr Kommissar Lehnert, wollen Sie uns noch einmal berichten?'

Der Kommissar hatte sich inzwischen eine Tasse starken Kaffee besorgen lassen, in die er einen tüchtigen Schuß Rum tat, und schien nun wohlher.

Die Entdeckung beruht eigentlich auf einem Zufall. Ich war hinter ein paar Bodendieben her und hatte diese in einem der Häuser, wie ich annahm im Hause Rurfürstenstraße 266, in dem der Professor Sanderson wohnt, verschwinden sehen.

Ich bin der Bande schon zwei Nächte in den verschiedensten Bekleidungen gefolgt und ließ mir vom Privatwächter das Haus aufschließen. Eine ganze Stunde habe ich erfolglos auf den umfangreichen Bodenträumen des Hauses umherspioniert, dann ging ich ärgerlich wieder die Treppe hinab.

Da sah ich, daß die Tür zum Laboratorium des Professors nur angelehnt war und trat ein. Es war vollkommen dunkel, und als ich jetzt meine Tischlampe anstellte und dann die elektrische Birne einschaltete, fand ich den Professor tot am Boden.

Es war dies gegen fünf Uhr morgens. Im Laboratorium war es vollkommen dunkel, weil die Kollisionsfenster herabgelassen waren.

'Kannten Sie den Professor?'

'Klärung, ich habe ihn, früher einmal eine Gefälligkeit erwiesen.'

'Dann benachrichtigten Sie uns?'

'Nicht sofort. Ich verließ mich einmal die Wohnung. Die Schlüssel stecken, ich konnte also abschließen. Ich ging gegenüber in die dort befindliche kleine Kellereinstellung, in der während der Nacht Straßenmädchen und ähnliches Gefindel verkehren. Natürlich kennt mich der Wirt. Es ist ein Mann, der sich bereits öfters als Späher nützlich gemacht hat. Er war allein und sagte mir, er habe vor einer Stunde — das konnte also wohl stimmen — einen Mann mittlerer

Größe in einem dünnen schwarzen Havelock eilig auf die Straße treten und fortgehen sehen. Der Mann hätte eine Notenmappe unter dem Arm gehabt und langes schwarzes Haar, eine sogenannte Künstlermähne, getragen, die ihm wie eine Perücke erschienen sei.

'Ich habe heute morgen den Portier und die Hausbewohner gefragt. Einen solchen Mann kennt niemand, und eine Gesellschaft, die sich so spät ausdehnte, war nicht in dem Hause.'

'Das war also der verkleidete Mörder.'

'Vielleicht hat er die Perücke erst auf der Treppe beim Verlassen des Hauses und deshalb ungehindert aufgelegt.'

'Herr Kommissar, wird Ihnen wieder schlecht?'

'Wir ist in der Tat ganz schwindelig.'

'Nun, sonst wissen Sie nichts?'

'Gewiß nicht.'

'Dann gehen Sie schlafen.'

'Wenn Sie gestatten — ich will nicht heim, sondern mich in meinem Zimmer eine Stunde niederlegen.'

Ein Wachtmeister trat ein.

'Ich bringe die Adresse des Sanderson. Stud. chem. Sanderson, geboren 8. Sept. 1884 in New York, 42, Street Nr. 23.'

'Das wird er sein. Wo wohnt er?'

'Albrechtstraße 167. Pension Herbert.'

'Wer von den Herren Kommissaren ist da?'

'Herr Kommissar Wedemeyer ist eben gekommen.'

'Ich lasse ihn bitten.'

Während Lehnert, dessen Gesicht seine Erschöpfung deutlich verriet, in sein Zimmer ging und seinem Wachtmeister befohl, ihn einige Stunden nicht zu stören, instruierte der Geheimrat den Kommissar Wedemeyer, der ein Auto nahm und nach der Albrechtstraße fuhr. Inzwischen wurden auf den Bahnhöfen und in den Hafenstädten die Fahndungsbehörden benachrichtigt.

Schlußwort folgt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben. W.T.-B. Berlin, 28. Januar. Drachtliche Auszahlungen für:

Table with columns for location (Holland, Buenos Aires, Belgien, etc.), date (28. Januar 1924), and exchange rates.

Berliner Börse.

3 Berlin, 28. Jan. Am Devisenmarkt hielt sich heute die Nachfrage ungefähr auf dem gestrigen Stand, so daß sowohl in den Notierungen als auch den Zuteilungen Veränderungen so gut wie nicht erfolgten.

gibt auch für heimische Anleihen, namentlich Kriegsanleihe, da man hartnäckig daran festhält, daß in der Aufwertung trotz der ablehnenden Haltung der Regierung doch noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Eine Goldmark am 26. Jan. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.) Dollarbriefkurs in Berlin am 26. Jan.: 4 211 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriegemeinschaft für wertbeständiges Notgold in Biebrich: 1 Dollar = 4,2 Billionen Mark.

Banken und Geldmarkt.

= Als Devisenbank zugelassen wurde die Firma Ihl, Seelig u. Co in Wiesbaden. = Die Preußische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft veröffentlicht in der vorliegenden Zeitung einen Hinweis auf ihre neuen Spross-Gold-Comm.-Schuldverschreibungen, die auf Goldmark nach dem Feingoldwert lauten und durch ebensolche Goldmarkdarlehen vorwärtsmäßig gedeckt sind.

Marktberichte.

* Mainzer Warenbörse. Auf der Börse wurden folgende Großhandels-Einstandspreise in Festmark per 100 Kilo festgesetzt: Weizen 17 bis 18, Roggen 16 bis 17, Hafer 14,50 bis 15,50, Braugerste 17,50 bis 18, Weizenmehl 0

20 bis 31, Roggenmehl 01 25 bis 26, Roggenmehl (26 bis 28, Weizenkleie 8,50 bis 9, Roggenkleie 8 bis 8,50, Weizenfutturmehl 10 bis 14, Rotklee inkl. 140 bis 160, Luzerne inkl. 140 bis 160, Rotklee ital. 140 bis 160, Esparsetta 40 bis 45, Provencer Luzerne 150 bis 170, Kleeheu 8,50 bis 9, Wiesenerheu 8,50 bis 9, Hafer- und Roggenstroh 2 bis 3, Roggenhändruchstroh 3,20 bis 3,60. Tendenz: Die Angebote waren sehr reichlich. Die Geschäftstätigkeit hat sich aber dennoch nicht sehr entwickelt.

Schifffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg - Amerika-Linie. Nach Nordamerika: D. „Albert Ballin“ am 31. Jan. D. „Mount Clinton“ am 7. Febr. D. „Westphalia“ am 14. Febr. D. „Thuringia“ am 21. Febr. D. „Cleveland“ am 28. Febr. D. „Mount Carroll“ am 6. März. — Boston-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: M. S. „Ermland“ am 8. Febr. D. „Emden“ am 29. Febr. D. „Fürst Bülow“ am 21. März. — Südamerika: D. „Teutonia“ am 30. Jan. D. „Steigerwald“ am 6. Febr. D. „Baden“ am 21. Febr. D. „Sachsenwald“ am 26. Febr. — Cuba-Mexiko-Westindien: D. „Eudatoria“ am 30. Jan. D. „Idarwald“ am 9. Febr. D. „Tend“ am 9. Febr. D. „Toledo“ am 23. Febr. — Ostasien: M. S. „Havelland“ am 2. Febr. D. „Coblenz“ am 9. Febr. engl. D. „Rhesus“ am 16. Febr. D. „Saarland“ am 23. Febr. — Westküste-Nordamerika: D. „Hoiger“ am 9. Febr. M. S. „Osiris“ am 23. Febr. D. „Sachsen“ am 8. März. — Levante-Dienst: D. „Nizza“ am 31. Jan. D. „Angelo Scarsellini“ am 2. Febr. D. „Trois“ am 9. Febr. D. „Derindie“ am 15. Febr. — Nach Riga und Petrograd wöchentlich. * Schnelldampferdienst der White Star Line Southampton-New York. Nächste Abfahrten: D. „Zeeland“ am 30. Jan. ab Southampton, D. „Pittsburgh“ am 13. Febr. ab Southampton, D. „Olympic“ am 20. Febr. ab Southampton, D. „Canopic“ am 28. Febr. ab Southampton, D. „Olympic“ am 12. März ab Southampton, D. „Pittsburgh“ am 15. März ab Southampton, D. „Maestrie“ am 19. März ab Southampton, D. „Canopic“ am 29. März ab Southampton.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. Reisegepäck-Versicherung.

NORDDEUTSCHER LLOYD

+ BREMEN +

und seine Vertretungen in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 66; in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Bingen, Josef Adolf Schmitt, Rathausstraße 22; in Langenschwalbach: Georg Besier, Brunnenstraße 51; F95 in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Kaiserstraße 7.

Preußische Central - Bodenkredit - Aktiengesellschaft in Berlin

neue 5% Gold-Comm.-Schuldverschreibungen

lautend auf Goldmark nach dem Feingoldwert (1 Goldmark = 0,35842 g Feingold).

Gedeckt nach Vorschrift des Hypothekengesetzes insbesondere durch Golddarlehne an wirtschaftliche Unternehmungen unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der beteiligten Kommunal-Verbände, daher mündelsicher.

Halbjährliche Zinsscheine zum 30. Juni und 31. Dezember. Stücke zu 10, 20, 50, 100 u. 500 Goldmark, sofort lieferbar. An der Berliner Börse zugelassen und amtlich notiert.

Erhältlich zum jeweiligen Berliner Tageskurse bei der Gesellschaft und ihren bekannten Zahlstellen sowie bei den übrigen Bankfirmen. F 100

Inventur-Ausverkauf nur noch einige Tage!

Um unseren Kunden auch dieses Jahr Gelegenheit zu geben, ihre Wäschestoffe mit guten preiswerten Stickereien verarbeiten zu können, bringe ich ab Freitag

große Posten prima Stickereien u. Spitzen

ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis zum Verkauf.

Serie I: Schmale gute Stickereien für Hemden und Kinder-Wäsche von 0.30-0.45.

Serie II: Mittelbreite gute Stickereien von 0.45-0.65.

Serie III: Breite Bett-Stickereien 0.75-0.95.

Handklöppel-Spitzen echt Filet, für Gardinen und Stores.

Französ. Valenciennes- u. feine Schweizer Stickereien außerordentlich billig.

Blusen- u. Kostümkragen Serie I: 0.35 - Serie II: 1.45 Serie III (m. echt. Filet-Spitzen): 3.50.

Ferner: Strümpfe „Hermetas“

Alleinverkauf für Wiesbaden, kein Fallen der Maschen mehr möglich durch Schutzreihe, vollst. Ersatz f. Seide, in all. Farb., Paar Mk. 3.45

Kunstseide, vollständig rein „ „ „ 2.55

Prima Mako-Strümpfe, das Beste vom Guten „ „ 2.10

Berren-Socken „ „ „ Paar von Mk. 0.95-1.66

Echte Filet-Stores weit unter Preis. Feinste Schweizer Wäschestoffe, Opal u. prima Voll-Volle sehr, sehr billig.

Günstigste Gelegenheit für Ausstattungen.

Spitzenhaus Goldberg

54 Kirchgasse 54.

Das sicherste und natürlichste Mittel gegen Stuhlverstopfung ist das seit 30 Jahren rühmlichst bekannte

Kuhfus' Grahambrot!

Bestes Brot für Magenleidende und Diabetiker. Vorküchlich empfohlen. Täglich frisch erhältlich:

Table with columns for bakery location (Bahnhofstraße, Dombachthal, etc.) and product type (Bäckerei, Brot, etc.).

lowie in den Filialen des Beamten-Konsumvereins und der Firma Gröhling.

P. A. Kuhfus, Dorfstr. 6, Rheinstr. 69. Tel. 3939.

Advertisement for Hamburg-Amerika Linie featuring a ship illustration and text: HAMBURG-AMERIKA LINIE, SUDAMERIKA, RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES, Deutsche Passagierdampfer, Nächste Abfahrten: D. Teutonia 30. Jan., D. Buden 21. Febr.

Advertisement for Emaillier-Reflex-Angebot! with a table of prices for various items like Kochtöpfe, Waschbeken, etc.

Advertisement for Tabak-Angebot! in Wiesbaden! featuring Faust, Schulgasse 5.

Kennen Sie Triolin?

Schuhreparaturen

Unser Goliathleder ist gesetzlich geschützt, vielfach präpariert und das beste Kernleder der Gegenwart.

Nachstehend einige Urteile darüber:

Herr Postbote Karl Zellmann, Webergasse 45/47, schreibt uns: Bin sehr zufrieden. Bin auf den Sohlen 1 1/2 Jahr gelaufen.

Herr Postschaffner Gerhardt, Schiersteiner Str. 18, schreibt: Sohlen sind ausgezeichnet, trug sie ungefähr 1 Jahr.

Herr Landbriefträger Christ, Dörr, Weilerstr. 10, schreibt: Tag für Tag bin ich mindestens 8 Monate als Briefträger auf den Sohlen gelaufen.

Herr Postbote Lutz, Steingasse 36, schreibt: Die besohlenen Schuhe trug ich 9 Monate.

Herr Postschaffner Dietrich, Riehlestr. 6, schreibt: War mit der Besohlung sehr zufrieden. Die Sohlen haben 8 Monate gehalten, werde sie überall empfehlen, wo es mir möglich ist.

Es kosten:

Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, 3-4 Bill.

Damen-Sohlen, „ „ 2 1/2-3 „

Kinder-Sohlen je nach Größe.

Spezialität: genähte Sohlen, beste Arbeit.

Jede Reparatur in 1 Tag.

Goliath-Schuhgesellschaft

Miehelsberg 13 Laden Telephon 6074.

Ausschneiden! Gerichtstr. 7, 3.
Rechtsbüro
 Auskunft u. Beratung in Rechts-, Steuer- und Mietstreitsachen, Anfertigung von Gesuchen jeglicher Art, Beweismaterial in Ehescheidungen, Eingaben an Behörden, Vertretungen, Rat in all Angelegenheiten empfiehlt
Heinrich Gilch
 Rechtskonvulent Gerichtstr. 7.

Nur Hoffmanns Schuhlinie

ist bekannt.
 Hier am Ort und auf dem Land.
 Die Franke und die alte Schuh
 Macht sie gesund im Nu.
 In meiner Klinik wird gemacht.
 Was noch kein Professor hat zu Stand gebracht.
 Ich verweid aber auch gutes Leder.
 Das weid in Wiesbaden in ein Leder.
 Und erst mei' Gummilohle.
 Die tut sich jeder hole.
 Der Lradht leht mit zu lache.
 Do kann mer rubig e' Reif um die Welt mit mache.
 Und wer Schuh will kaufe.
 Tu' schnell in die Goldaass' 15 kaufe.
 Der Hoffmann hat nur gute Sahe.
 Der weid la auch des Kombars Klaffe.
 Mein Schublatt ist lorat so aut
 Daß es den Daarwuchs fordern tut.
 Die Schublatt sind die reinsten Stränge.
 Do kann ich de schwerste Mann dra' hänge —
 In Fertiments so stia oerale.
 Wer's nit glabt, der erst sich.
 Drum auf, ihr Heue Vett.
 Ihr werd billia bedient, leht gefehlt —
 Jedermann, ob groh oder klein
 Steht Euch all' in de Goldaass' 15 ein
 und bringt

Schuhreparaturen!!

Billige Lebensmittel!

la amerik. Schweineschmalz Pfd. 750 Mill.
 Feinstes Bratenschmalz 1/2 Pfd. 340 Mill.
 Belnes Kokostett, lose, Pfd. 550 Mill.
 " " Tafel, Pfd. 580 Mill.
 Feinste Tafelmargarine ganz Pfd. 540 Mill.
 " frisch " " Pfd. 580 Mill.
 " Nubutter " " Pfd. 580 Mill.
 Feinste holl. Süßrahmbutter " 2300 Mill.
 Feinstes Salat-Ol " 1000 Mill.

Das beliebte **Butter-Schmalz** wieder eingetroffen.
 Sonstige billige Lebensmittel.

Königsberg
 27 Hellmundsraße 27
 Telephon 4177.

Mehrere Waggons
Torf in Ballen,
 Streu in Ballen u. lose,
 eingetroffen.
R. u. D. Bishof,
 Großgärtn., Viehdich/Th., Abl. Handel. Tel. 80.

Walhalla
 Emil
Jannings
 in seiner fabelhaften Glanzrolle als
 Konservenfabrikant Rupp in:
Alles für Geld
 Große Tragikomödie in 6 Akten
 von Hans Kräly und Rudolf Stratz.
 Regie: Reinhold Schünzel.
Lustiges Beiprogramm.

Thalia-Theater
 Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Das große Jubiläums-Programm:
Der Kaufmann von Venedig
 Historisches Drama in 8 Akten
 nach altitalienischen Quellen und Shakespeare bearbeitet
 von **Peter Paul Felner**.
 In den Hauptrollen: **Henny Porten, Lia Elbenschütz**
Werner Krauß, Harry Liedtke.
 Sämtliche Aufnahmen sind in Venedig und Umgebung hergestellt und
 geben ein prächtvolles Gemälde der venezianischen Schönheiten wieder.

„Er“ im Gespensterschloß.
 Neue Harald Lloyd-Groteske in 2 Akten.
 Anfang 4 — 6 1/2 — 8 1/2 Uhr. 24

Mod. Schlafzimmer-Einricht.
 ferner 1 hochhüpt. Bett, 11. Wobstisch mit Hartmor.
 1. Wobstisch billia oha Schmalbacher Str. 73 1. Et.



Regenmäntel
 aus
Gummi-Gabardine
 und **Lodenstoffen**

in neuen Formen, hochgeschlossen
 und offen, wie obenstehende Ab-
 bildung und ähnlich, sind in großer
 Auswahl in allen Größen fertig
 am Lager. Die Preise sind der
 Zeit entsprechend äußerst günstig.

Ernst Neuser
 Herren-, Knaben-
 und Sport-Kleidung
 Wiesbaden Kirchgasse 42.
 100

Auto-Spiegel wieder vorrätig
 A. Seel — Auto-Zubehör
 Schwalbacher Str. 27.

Kinephon-Theater
 Taunusstraße 1, am Kochbrunnen.

Der alte Gospodar
 (Die Blutrache)
 Sensationsdrama aus d. w. d. Berg. Men an. gras in 6 Akten.
 in den Hauptrollen: Kaja Molander, Rolf Randolf.
Fatty in der Klemme
 Neueste Groteske in 2 Akten.

Urania
 Fleichstraße 30.

Mit Stanley
 im dunkelsten
Afrika.
 II. Teil:
Urwaldschrecken.
 Der erste Teil wird gut
 wiederholt.
 Anfang: 4 Uhr.
 Sonntags 8 Uhr.

Gummischuhe
 für Mädchen und Knaben.
 anstatt 5.50 u. 4.50 G. M.
nur 3 G. M.
 solange der Vorrat reicht.
 Stob Nachl., Taunusstr. 2.

Rasch
 asieren
 asierklingen
 asierapparate
 asiermesser

neu od. geschliffen
 von 1917
A. Eberhardt Jun.
 Faulbrunnenstr. 6.

Staats-Theater

Großes Haus.
 Dienstag, 28. Januar.

Hoffmanns Erzählungen
 Ebantaltliche Oper in 4 Akten,
 einem Vor- und Nachspiel von
 J. Herber. Musik v. Offenbach.
 Hoffmann Ben Scherer
 Willaus Sigrid Johanson
 Emborf
 Copertius
 Dapertutto
 Wlkafel
 Olympia
 Guilelta
 Antonia
 Stella
 Vincras
 Lorenzillo
 Pischinaccio
 Franz
 Spalanzani
 Schürmil
 Scarpel

Die Stimme der Mutter
 Wlka Joha
 Kathaniel Seb.
 Hermann
 Mutter, Wirt
 Schaulöcher: Der unsch
 Spiel: Duiters Keller in Berlin.
 Erstes Bild: Im Hause des
 Physitprofessors Spalanzani.
 Zweites Bild: Der dem Galakt
 der Guilelta in Venedig. Drittes
 Bild: Im Hause des Kases
 Scarpel.
 Musikal. Leitung: Wrt. Kother.
 Nach dem 1. Bild 15, nach dem
 2. Bild 10 Minuten Pause.
 Anfang 7, Ende geg. 10 Uhr.

Voranzeige!

Wilhelma-Kasino
 Wilhelmstraße, Ecke Sonnenberger Straße.

Dienstag, 5. Februar, nachmittags 4 Uhr:
Große
Moden-Schau
 unter Leitung von
 Fräulein Käthe Straub.
 Die Modelle werden von eleganten
 Mannequins vorgeführt.
 Abends 8 1/2 Uhr:
Großer
Moden-Ball
 unter Mitwirkung des
 gesamten
Künstler-Personals.

Zu dem Ball wird nur eine beschränkte Anzahl
 Einlaßkarten ausgegeben, und wird daher um
 frühzeitige Tischbestellung im Büro des
 „Wilhelma“-Kasinos oder unter Nummer 4397
 oder 4150 gebeten.

PARIS-CINÉ
 Wintergarten.

Prog-amm
 vom 25. Januar bis 1. Februar 1924:

Gaumont Journal
 (Neues aus aller Welt)
ZIDORE
 den man gesehen haben muß.

GENOVEVA
 großer historischer Film in 7 Akten,
 nach dem berühmten Roman von Lamartine.
 Genevova verlor ihre Eltern leider nur zu
 früh. Sie schwur ihrer Mutter auf dem Sterbe-
 lager, die Fürsor e ihrer kleinen Schwester
 Josette zu übernehmen. In großer Entsagung
 auf das eigene Glück gibt sie ihre Verlobung
 auf. Josette verfehlt sich, soll eingesperrt
 werden. Genevova ribt sich als Schuldige
 aus und geht für ihre Schwester ins Gefängnis.
 Aus dem Gefängnis zurückkehrend geht sie
 einen tränenübersäten erschütternden Leidens-
 weh, der erst aufhört, nachdem ein wahrhaftes
 Volksurteil ihre ehrenhafte Rehabilitation
 sichert.
 Ein Meisterwerk an Kunst, groß an Ein-
 fachheit und tiefstem Erleben, inmitten herr-
 lichster Naturaufnahmen aus den Hochalpen.

Beginn der Vorstellung
 Wochentags 4 und 8 Uhr — Sonn- und
 Feiertags 2 Uhr.

In Anbetracht der Länge des Programms be-
 ginnen die Vorstell. pünktl. zu angegeb. Zeit.

Preis der Plätze
 III. 400 Milld., II. 800 Milld., I. 1000 Milld.,
 Sperrsitz 1200 Milld., Loge 1500 Milld.

Kleines Haus.
 Dienstag, 28. Januar.
 11. Vorstellung: **Stammes** 1.
Und Pippa tanzt.
 Ein Glashüttenmärchen in vier
 Akten von Gerhart Hauptmann.
 Taghazoni, ital. Staschneifer
 Guido Schymann
 Pippa, J. Tocht. Maria Sengner
 Der Glashüttenmeister
 Kurt Gellnid
 Der alte Hubn. Dr. B. Gerharde
 Rudolf Gellriegel, R. J. Baum
 Mann
 Wende
 Die Rednerin M. Doppelbauer
 Schöbber
 Anton
 Er er Waldarbeiter H. D. rnhöft
 zwei Waldarbeiter H. Schwabe
 Deiter Waldarbeiter. R. Warte
 Jonathan
 Das Mädchen spielt im Wald.
 Gebirge zur Zeit des Hochsommers
 Nach dem 2. Akt: 15 Min. Pause.
 Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Rathaus-Konzerte
 Dienstag, 28. Januar.
Abonnements-Konzert,
 bildet Kurkonzert.
 Leitung: Musikdirektor
 Herm. Janser.

- Nachmittags 4 Uhr
1. Ouvertüre zu „Pique Dame“
 von F. v. Suppé.
 2. Entr'acte aus „La colombe“
 von Ch. Guonod.
 3. Träume auf dem Ozean,
 Wasser von Jos. Gangl.
 4. Slavische Tanz Nr. 1 von
 A. Dvorak.
 5. Ouvertüre zu „Athalia“ von
 F. Mendelssohn.
 6. Menuet, A-dur von L. Bee-
 chstein.
 7. Fantasie aus „Tiefland“ von
 E. d'Albert.
 8. Hussarenritt von F. Spindler.
- Abends 8 Uhr
1. Triumph-Marsch von G.
 Rebecka.
 2. Ball-Ouvertüre von A.
 Sullyvan.
 3. Ballettmusik a. „Die Tempel-
 herrin“ von H. L. Hoff.
 4. Sylvia-Tanz von H. Herzig.
 5. Voeispiel zu „Melusine“ von
 L. Grammann.
 6. Suite aus „Sigurd Jorsalfar“
 von E. Grieg.

Kammermusik-Abend
 Ausführende:
 Hans Goebel (Klavier), Konser-
 tmr. Wlfr. Hanke (Violine),
 Kammermusiker Hans Jürgen-
 son (Bratsche), Kammermusiker
 Alfred Jochke (Cello), Kammer-
 musiker J. J. Danneberg (Fide).
 1. Sonate für Cello u. Klavier,
 F-dur, op. 6 von R. Strauß.
 a) Allegro con rio.
 b) Andante con trooppo.
 c) Fina — Allegro vivo.
 2. Serenade für F. de, Violine
 und Bratsche, op. 7a von
 Max Reger.
 a) And. re. b) Andante
 semplice con variat. al.
 c) Presto.
 3. Quartett für Klavier, Violine,
 Bratsche und Violoncell,
 op. 80 von Joh. Brahms.
 a) Allegro con troppo
 b) Sereno — Allegro.
 c) Andante.
 d) Fiale — Allegro conodo

Rußb.-Büfett, Auszugtisch
 Lederhülle, Rüstsch, Trumeauspiel, Schlafzimmer,
 Münzer Eisenklopp, auf erhalten zu verkaufen.
 Minor, Mauriziusstraße 14. 1.

Leonhard

Sietz

A.-G., Mainz

Im Zeichen des Preisabbaues

Unser altes Prinzip: Ware der Kundschaft zu den denkbar billigsten Preisen anzubieten
findet in unserem heutigen Angebot erneut seine Bestätigung.

Baumwollwaren

Hemdenbiber gestreift, gute Qualitäten, Meter 1.10, 0.98	0.75
Bettkattun schöne Muster Meter 1.20, 0.98	0.75
Kleider-Velour solide Ware Meter 1.10, 0.98	0.85
Schotten für Kleider und Röcke Meter 1.60, 1.25	0.98
Hemdenbiber kariert, starkfädige sol. Ware, Meter 1.60, 1.45	1.25
Schürzensiamosen gute Qual., 120 cm br., Meter 2.10, 1.85	1.45

Weisswaren

Gläsertücher weiß-rot kariert, enorm billig . 0.50	0.42
Nessel solide starkfädige Ware, 78/80 cm br., Meter 0.65	0.50
Hemdentuch für Leibwäsche geeignet, 80 cm breit Meter 0.85, 0.70	0.55
Kretonne für Bettwäsche, 130 cm br., Meter 1.95, 1.80	1.60
Damast sparte Streifen, Blumen-Muster, 130 cm breit Meter 2.95, 2.25	1.95
Bettuch-Halbleinen Ia Qualität, 155/160 cm breit, Meter 3.75, 3.25	2.95

Für die Frühjahrs-Schneiderei
Futter-Serge, Damasee, Foulardine und Satin
in großen Sortimenten
zu besonders billigen Preisen.

Verkauf im Erdgeschoss

Tisch- u. Kaffeedecken, Milieus
hochaparte neue Farbstellungen, kochecht, lichteht,
säureecht, in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster Schusterstraße.

Grundpreise mal amfl. Multiplikator.

F161

U.-G. für Lebensmittel- Versorgung

Gustav Redermann vormals
Adolf Garth
Gründungsjahr 1897 Wiesbaden Telephon
5631-5635

Preise in Grundmark 98
1 Grundmark = 1 Bill. Papiermark

Käse!

Edamer: Schweizer:

¼ Pfd. 0.30	0.43
½ .. 0.58	0.85
1 .. 1.10	1.65

34 Verkaufsstellen
davon in Wiesbaden
25 in allen Stadtteilen.

Geschäfts-Eröffnung!

Mache dem geehrten Publikum hiermit
bekannt, daß ich ab morgen in der

Wagemannstraße 29

Kurz-, Weiß-, Woll- u. Lederwaren-Geschäft

eröffne. Mein Bestreben wird es stets sein die
verehrten Kunden durch Qualitätsware zu konkurrenzlos billigen Preisen zufrieden zu stellen.

Arthur Mesch.

Beachten Sie bitte meine billigen Preise im Fenster.

Kaufet Steinsänger-Sparherde

Geringster Brennstoffverbrauch.
Schwerste Ausführung. Billiger Preis.

Sanden-Heizung 150 Wtd.
Stirn-Heizung 200 Wtd.
Kerzenleite, 400 gr 250 Wtd.
Kerzenleite, 300 gr 250 Wtd.
Toil.-Seite v. 200 Wtd. an.
Giersch, Friseur,
Schulstraße 18.

Citroën-Automobile

Billigste Wagen der Gegenwart. 46

2-, 3-, 4- u. 6-Sitzer sowie Geschäftswagen.
Prim: Bergsteiger. — Sofort lieferbar.

Ing. Pfeil, Auto-Vertrieb u. Reparatur

Friedrichstraße 44 / WIESBADEN / Telephon 6201.

Meine Preise und Bedingungen sind genau dieselben wie die der Citroën-Generalsagentur i. Mainz.



Neu F 15
Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz
Telephon 915 Schulstr. 64 am Kabertor

!! So gut wie „Neu“ !!
werden getragene Herren-, Damen- u. Kinder-
Hüte durch Waschen und Umpressen.
Band-, Seiden- u. Tüllhüte
werden zu annehmbaren Preisen nach den
modernsten Modellen umgearbeitet.
Umpreß-Anstalt und Modes
Lore Schmidt-Heinze
Kurzwaren
Rheingauer Straße 11, Laden.
NB. Verkaufte einige Konfirmanden-Hüte
sehr preiswert!

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Direktrice

die selbständig probieren kann, für feines Maßgeschneiderei gesucht. Anerbieten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gebaltsansprüchen unter E. 777 an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Ein erfahres Arbeiten gewöhnte

Häflerinnen und Handstrickerinnen

bei guter Beschäftigung gesucht. Mittw. Dienstag u. 10 bis 12 Uhr, Dohlsheimer Straße 52, 1 l.

Graves ordentliches Kaufmädchen

für sofort gesucht. Ann.-Erped. D. Kraus, Dohlsheimer Straße 3. F 15

Lehrerinnen

Erfahrenes Kinderfräulein

nachm. u. 5jähr. Jungen gesucht. mögl. Französisch sprechend. Vorstellen von 2 bis 3 Uhr. "Sürlinchen", Zimmer 51.

Gebildetes Fräulein

sir nur prima Empfehlung, zur Führung des Haushalts u. Beaufsichtigung von 2 Kindern gesucht. Zweitmädchen u. Wäscherin vorhanden. Frau Schüb, Kailer-Friedrich-Ring 70, Köln

Sucht Mädchen

welches die bessere Küche, Baden u. Einmachen versteht u. etwas Hausarbeit übernimmt. in Billenhausball gesucht. Gustav-Fregien-Straße 6.

Ehrl. Mädchen

für kleinen Haushalt gef. Blomarinstraße 18, 3 z.

Mädchen

selbständig u. kinderlieb, zum 1. Februar bei hoch. Lohn u. autem Essen gef. Wärdert, Mauritiustrasse 12.

Alleinmädchen

lauber und ehrlich in Dauerstellung gef. hoher Lohn. Sehr a. Verdien. Villa Kaufmannstraße 1.

Jüngeres Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht. Kochen nicht erford. Schüb, Kailer-Friedrich-Ring 70.

Ordnl. Mädchen

für kl. Haushalt gesucht Welschheidstraße 10, 1.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für gleich oder später gesucht. Näheres bei Frau Dr. Pater, Langgasse 21, 2. Stod.

Sucht Mädchen

in den Kieinbau in gut. Haushalt gesucht. Hoher Lohn, gute Verpflegung. Offerten unter A. 823 an den Tagbl.-Berlag.

Tagesmädchen

bei gutem Lohn gef. Zu erf. im Tagbl.-Berl. Ks

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Neue Firma des Bankstoffhandels

Sucht zum sofortigen Eintritt jüngeren tüchtigen Kaufmann aus der Branche als Geschäftsführer. Angebote u. A. 822 an den Tagbl.-Bl.

Lebensmittel-Großhandlung

Sucht zum sofort. Eintritt, gewandten Buchhalter und einen Lehrling. Off. u. A. 785 an den Tagbl.-Berlag.

Gewerbliches Personal

Leute

gesucht (geben Verantw.). die im In- u. Ausland in Vertriebs- u. Verkaufsstellen u. Konjunktoren Stellen u. Verlags- u. Fachschule (near. 1896) in Vauzen bei Frankfurt a. Main. Groddelt 1 R. F 160

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche für meine Tochter mit Vorkurs- u. höherer Handelschulbildung paff. Lehrstelle in Büro. Gute Zeugnisse. Offerten unter E. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche für meine Tochter mit Vorkurs- u. höherer Handelschulbildung paff. Lehrstelle in Büro. Gute Zeugnisse. Offerten unter E. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Für französische Korrespondenz

(Schreibmaschine) Fräulein mit durchaus perfekten französischen Sprachkenntnissen gesucht. Deutsch nicht nötig.

Paris-Wiesbaden-Express-Spedition

Kleine Webergasse 11.

Heidelberg.

Für ein Wäsche-, Betten- und Gardinenspezialgeschäft wird eine tüchtige, fachkundige Verkäuferin mit angenehmen Umgangsformen gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften unter F. M. 402 an Rudolf Mosse, Mannheim. F104

Tüchtige Zuarbeiterin

Sucht Deder-Müller, Philippsbergstr. 16.

1. Weinrestaurant am Plake

Sucht geeignete Person zur — Übernahme — des Büfetts. Offerten unter H. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Lebensmittel-Großhandlung

in Wiesbaden-Mainz sucht selbständigen Einkäufer

su möglichst baldigem Eintritt. Nur bestempfohl. durchaus branchefund. Bewerber mittl. Alters mit nachweisbar. Erfahrung. Tätigkeitswoll. schriftl. Off. mit Zeugnisabschriften, Altersang., Gebaltsang. und Refra. u. A. 8. 3. 678 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. richten. F104

Reisender

nur allererste Kraft, möglichst Französisch sprechend, für den Vertrieb von Lorl. Blumentopfen, Körben, Strohbetten, Koff., Kohlen, Holz, Erde, Dünger usw. sofort gesucht. Borauustellen zwischen 1 u. 3 Uhr bei A. u. D. B. Hof, Großhändler, Viehbr. am Rhein, Abteil. Handel.

Berufsvertreter gesucht

von einem groß. Vertriebs-Konzern, der alle Branchen betreibt. Der Konzern gewährt sehr. Zulüsse und hohe Provisionen. Offerten unter B. T. 9500 an Ala-Haasenfeld & Vogler, Frankfurt a. M.

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter, bejj. Mädchen,

18 J. ev., im Elternhaus aut angeleert, Unterfaunt in einem kleinen feinen Hausb. Fr. Fris Schulte in Sehlbach, Haus Nr. 20, Post Weisweid, Kreis Siegen.

Junges anst. Mädchen

Sucht tonsüb. Beschäft. in kl. Haushalt, a. su 1 Kind. Näh. Adolfsstr. 10, M. 21.

Sucht Mädchen

Sucht a. 10 Uhr an Mist. Wödenstraße 29, 1 rechts.

Junge Frau

Sucht in Haushalt tagsüb. bis 3 Uhr Beschäftigung; im Bäckerin perfekt. Off. u. A. 783 Tagbl.-Berlag.

Sucht Mädchen

Sucht in Haushalt tagsüb. bis 3 Uhr Beschäftigung; im Bäckerin perfekt. Off. u. A. 783 Tagbl.-Berlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jungere Mann 30 Jahre, beherstcht Engl. in Wort u. Schrift. Sucht Beschäftigung auf Lager. evtl. Verkauf. Offerten u. M. 784 an den Tagbl.-Bl.

Lehrstelle in Drogerie.

Off. u. A. 783 Tagbl.-Bl.

VERTRETER

für den Verkauf von Buchdruckfarben u. Buchdruckwalzenmasse für das oberrheinische besetzte Gebiet sucht F104 C. A. Lindgens, Köln.

Bermietungen

Bäderei

Räume und Läden, sofort abzugeben. Offerten unter E. 778 an den Tagbl.-Bl.

Büro (Laden)

und Lager in Viehbrich sofort abzugeben. Off. u. D. 781 an den Tagbl.-Bl.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnungen, Zimm. Maunthe, Lützenstr. 18. Schöne 2-Zimmerwohnung (Kronstr.) in der oberen Webergasse, mit Möbel, zu vermieten od. zu verkaufen. Off. u. G. 784 Tagbl.-Berl.

Möbl. Zimmer, Mani. u.

Gut möbl. Zimmer frei. Wödenstraße 40, 2 r. Eleg. möbl. Zimmer mit 1-2 Bett u. Benl. frei. Dohlsheimer Str. 31, 1. Möbl. Zimmer zu verm. event. mit Küchenbenutz. Wödenstraße 29, 1 rechts. Schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu verm. Webergasse 38, 1. 3-4 Zimmer, evtl. Küche, in Villa, eleg. möbl. od. unmöbl., an ruh. Mieter ohne Kinder abzugeben. Off. u. B. 783 Tagbl.-Bl.

Seere Zimmer, Mani. u.

1-2 Zimmer evtl. mit Küche u. Keller. können sog. Zahlung von zeitigem Abhand sofort freigegeben werden. Off. mit Angeb. unter E. 785 an den Tagbl.-Berlag. Eine leere Manjarde geg. etwas Hausarb. zu vermieten. Grob. Adolfsallee 49, 2.

Möbl. Zimmer

beisatz, womöglich lepar. Eingang für 8 Tage gef. Offerten unter A. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Möbl. Zimmer

Verfügl. Seer sucht möbl. Zimmer. Off. u. H. 782 Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer

beisatz, womöglich lepar. Eingang für 8 Tage gef. Offerten unter A. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Möbl. Zimmer

Verfügl. Seer sucht möbl. Zimmer. Off. u. H. 782 Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer

beisatz, womöglich lepar. Eingang für 8 Tage gef. Offerten unter A. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Möbl. Zimmer

Verfügl. Seer sucht möbl. Zimmer. Off. u. H. 782 Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer

beisatz, womöglich lepar. Eingang für 8 Tage gef. Offerten unter A. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Möbl. Zimmer

Verfügl. Seer sucht möbl. Zimmer. Off. u. H. 782 Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer

beisatz, womöglich lepar. Eingang für 8 Tage gef. Offerten unter A. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Möbl. Zimmer

Verfügl. Seer sucht möbl. Zimmer. Off. u. H. 782 Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer

beisatz, womöglich lepar. Eingang für 8 Tage gef. Offerten unter A. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Kapitalkräftiger Fachmann sucht Beteiligung oder Kauf von gut eingeführter Lebensmittel-Großhandlung mit größeren Lagerräumen F104 in Mainz oder Wiesbaden. Angebote unter F. S. I. 702 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Geldverlehr

Kapitalien-Gesuche

Wer leihst strebiamem Kaufmann 500-800 G. W. auf 3 Monate? 10fache Sicherh. u. hohe Zinsen? Offerten unter A. 784 an den Tagbl.-Berlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Sehr schönes Haus 1911 geb. in Biebstadt, unter günstigen Beding. zu verk. desaleichen Ader 118 Auten, mehrere Baupläze in Wiesbaden, Reudorfstr. 118, A. Thönes, Hofstr. von Eidenbach, Str. u. b. Schiller, Str. Ader (Kollföbde), umgel. zu 2 Baupläzen. Baumkoll (Kollföbde) preiswert zu verkaufen. P. Schneider, Westendstraße 32.

Garten am Heiberg

über 30 Auten, zu verk. Preis per Aute 400 Gld. Markt. Offerten u. G. 785 an den Tagbl.-Berlag.

Größere Lagerräume mit Büro gesucht.

Gleisanschluss erwünscht, jedoch nicht Bedingung, von 1. Lebensmittelgroßhandlung sofort oder bald beziehbar gegen zeitgemäße Miete. Evtl. wird besteh. Lebensm.-Firma m. geeign. Räumlichkeiten übernom. Off. u. F. H. Z. 679 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F104

Mietgesuche

Suche sog. hohe Miete kl. möbl. Zim. Wohnungen, Manjarden. Maunthe, Lützenstr. 18, 1. holländ. Familie (3 Personen) sucht sofort 3 eleg. Zimmer (2 Schlafzim., 1 Wohnzimmer) mit Küchenbenutzung oder Alkohlische, nur im Zentr. der Stadt Wiesbaden. Briefe unter A. 784 an den Tagbl.-Bl.

Dauermieter!

Cleannt möbl. Wohnung (2 oder 3 Zimmer), mit Badestim. in vornehm. Soule, mit voll. Venkon u. Bedienung, von rubig. Ehepaar (2 Berl.) gefucht. Genaue Offert. mit Preis u. D. 784 Tagbl.-Berlag.

Ausländer

Sucht zum 1. Februar schön möbliertes Wohnzimmer sowie Schlafzimmer mit 2 Betten und Badergelegenheit. Angebote unter Z. 100 an den Tagbl.-Berlag erbeten. F394

Alleinstehender Herr

Sucht bei alleinst. Dame oder Witwe 1 bis 2 leere Zimmer, Seirat nicht ausgeschlossen. Offerten u. B. 785 an den Tagbl.-Bl.

Laden

für Lebensmittel-Geschäft in erster Lage zu mieten gefucht. Offerten unter E. 785 an den Tagbl.-Bl.

Wohnungstausch!

Frankfurt a. M. — Wiesbaden! Eine 7-Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör, in der vornehm. Lage Frankfurt (Eichenheimer Anlage), zu gegen eine gleiche Wohnung im Kurhausviertel in Wiesbaden zu tauschen. Event. würden auch 5 oder 6 Zimmer genügen. Näheres unter D. 785 an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Wohnungen zu verkaufen

Sonnige ar. 4-3. Wohn. zu verkaufen gegen 3-3. Wohn. Off. u. D. 783 an den Tagbl.-Berlag.

Verkäufe

Schöne Briefm. Samml. gegen Gebot an Privat zu verkaufen. Angebote unter H. 783 an den Tagbl.-Bl.

Briefmarken!

Schöne Briefm. Samml. gegen Gebot an Privat zu verkaufen. Angebote unter H. 783 an den Tagbl.-Bl.

Stamm und Villa!

Leinwand 7.50 Gldm. Familien 7.— Gldm. Schiffs Kleid 2.— Gldm. Gold. Bekle 3.50 Gldm. Sanie u. weibe Tüchchen 1-5 Gldm. Damen-Büsch. 5.— u. Kungen-Banden 50 Pf. bis 1 Gldm. Kleider, verwendet für Kinder 3-5 Gldm. Sanitätsbänder 1-4 Gldm. Kissen, Kissen, 1. l. Gebt. Leppich, 138x225, u. alt. Bettler, 95x210, zu verk. Zwickelplatz 2, 2.

Größere Lagerräume mit Büro gesucht.

Gleisanschluss erwünscht, jedoch nicht Bedingung, von 1. Lebensmittelgroßhandlung sofort oder bald beziehbar gegen zeitgemäße Miete. Evtl. wird besteh. Lebensm.-Firma m. geeign. Räumlichkeiten übernom. Off. u. F. H. Z. 679 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F104

Haus

m. 2 Abd. u. Wohnungen, wo eine 3-Zimmer-Wohn. frei wird und ein Café

Villa

mit Venkon, in Kriegerstein i. L. 14 Zim., 13 tol. möbl., aut im Park, Gärten, 6 Zim. lot. frei, i. nur 30 000 G.-M. Ansabl. 15 000, mit Einrichtungs.

Landhaus i. L.

m. ca. 2 M. Gart. u. Land 5 Sim. fr. i. 25 000 G.-M.

Gasthaus

Industriestadt, bel. aut. gutes Geschäft, für 45 000 G.-M. Bes. Ausreise 3-3. Wohn. u. herrschaftl. 6-3. Wohn. frei, Frankfurt a. M.

Prima Mühle

mit Land, günstig zu verk. für Lebensm.-Geschäft, aut. Lage, zu verk. durch Seilendorf u. Roth, Frankfurt a. M. Taunusstr. 38. Anfrage Rudolfs, am besten lot. Behuch. F 42

Fabrikräume

Haus mit Restaurant und großem Saal, für Fabrikräume geeignet, preiswert zu verkaufen. Robert Gdh, Rheinstr. 91, 1. Tel. 4840.

Immobilien-Kaufgesuche

Rasch einschl. Käufer Sucht durch mich Wohn- oder Geschäftshaus für 5-10 000 G.-M. zu erwerben. Angebote an Direktor a. D. Cramer, Bahnhofstraße 9, 1. Stod.

Häuser

mit und ohne Läden, zu kaufen gefucht. Off. an Gauhmann u. Co., Immobilien- u. Finanzbank, Lützenstr. 15, 1. ab Ant. Febr. Lützenstr. 3. Sprechstunden: 11-12 u. 3/4 bis 4 1/2 Uhr.

Etagenhäuser

mit 3-6 Zim. Wohn. zu kaufen gefucht. Off. u. E. 783 an den Tagbl.-Bl.

Kleines Haus

bestehbar, zu kaufen gefucht. Offerten u. D. 778 an den Tagbl.-Berlag.

Einfamilienhäuschen

zu kaufen gefucht. Off. u. E. 785 an den Tagbl.-Bl.

Verkäufe

Schöne Briefm. Samml. gegen Gebot an Privat zu verkaufen. Angebote unter H. 783 an den Tagbl.-Bl.

Briefmarken!

Schöne Briefm. Samml. gegen Gebot an Privat zu verkaufen. Angebote unter H. 783 an den Tagbl.-Bl.

Stamm und Villa!

Leinwand 7.50 Gldm. Familien 7.— Gldm. Schiffs Kleid 2.— Gldm. Gold. Bekle 3.50 Gldm. Sanie u. weibe Tüchchen 1-5 Gldm. Damen-Büsch. 5.— u. Kungen-Banden 50 Pf. bis 1 Gldm. Kleider, verwendet für Kinder 3-5 Gldm. Sanitätsbänder 1-4 Gldm. Kissen, Kissen, 1. l. Gebt. Leppich, 138x225, u. alt. Bettler, 95x210, zu verk. Zwickelplatz 2, 2.

